

Bezugspreis: Vierteljährlich 80,- M., monatlich 16,- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Dienstag, den 23. August 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Ludendorffs Geschichtsfälschung.

„Wir kämpfen nicht um Landgewinn“.

In Frankfurt a. d. O. fand am 22. August ein Regimentsappell des Leibgrenadier-Regiments 8 statt, eine seiner historischsten Demonstrationen, an denen wir keinen Mangel leiden. Diese Veranstaltung erhielt ihre besondere Note dadurch, daß man sich Ludendorff als Sprecher verschrieben hatte, der die Gelegenheit benutzte, um eine persönliche Rechtfertigungsrede vom Stapel zu lassen. ...

Wir waren jeden Augenblick zum Frieden bereit. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Raas und südwärts bis St. Vith fest in unserer Hand behalten. ...

ischen Ostseeprovinzen bis zum Finnischen Meerbusen durchzieht, nachdem sich die Zivilregierung ursprünglich mit Kurland hatte begnügen wollen. ...

Wir verzichten an dieser Stelle darauf, das Wort „Wir haben den Krieg nicht um Landgewinn geführt“ durch die Eroberungspläne anderer Leute, wie etwa durch die bekannte Eingabe der sechs Wirtschaftsverbände zu belegen, die bekanntlich netto 130 000 Quadratkilometer mit 16 Millionen Menschen annectieren wollten. ...

Japans Vertreter hat freie Hand.

Paris, 22. August. ...

Der japanische Vertreter in Genf teilte mit, daß die Vertreter Japans im Obersten Rat sowie im Völkerbundesrat sehr überrascht waren über die Art und Weise, wie die Stellungnahme Japans angesichts der oberstschleichen Frage beurteilt wurde. ...

Ein polnisches Communiqué.

Warschau, 22. August. (E.E.) Die polnische Regierung hat ein Communiqué veröffentlicht, das zur Aufforderung des Vorsitzenden des Obersten Rates, auf die Wahrung des Friedens in Erwartung der Entscheidung über Oberstschleichen hinzuwirken, Stellung nimmt. ...

Moskau nimmt Amerikas Bedingungen an

Paris, 22. August. (E.E.) Wie Havas aus Riga meldet, haben die Sowjets angesichts der Schwere der Lage allen von der amerikanischen Hilfskommission gestellten Bedingungen zugestimmt. ...

Wie Havas weiter meldet, schloß man die der amerikanischen Kommission zur Verfügung stehenden und von ihr noch zu erwartenden Waren auf 30 Millionen Dollar. ...

Die Verhandlungen über die Lohnverbesserung. Wie E.T.S. hört, haben die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichsbehörden zwecks Verbesserung der Gehälter und Bezüge gestern begonnen und werden heute fortgesetzt. ...

Die Schlichtungsordnung.

Von Th. Leipart

Gegen die Absicht, die die Regierung mit dem Entwurf einer Schlichtungsordnung verfolgt, nämlich den Arbeitsfrieden nach Möglichkeit zu sichern, kann grundsätzlich auch von der Arbeiterschaft nichts eingewendet werden. ...

Trotz des grundsätzlichen Einverständnisses mit einer gesetzlichen Regelung des Schlichtungswesens wird der vorliegende Entwurf in weiten Kreisen der Arbeiterschaft heftig bekämpft. ...

Entscheidend für die Stellungnahme der Arbeiter ist der § 55 des Entwurfs, der vorschreibt, daß „vor der Anwendung von Kampfmaßnahmen die zuständige Schlichtungsstelle oder Schlichtungsbehörde anzurufen“ ist. ...

Die Regierung beruft sich in der Begründung des Entwurfs darauf, daß es sich bei diesen Forderungen nur um eine „von den beteiligten Berufskreisen selbst freiwillig anerkannte Verpflichtung“ handle, der nunmehr gesetzlich allgemeine Anerkennung zu verschaffen sei. ...

Es ist bekannt, daß trotz der weitgehenden Disziplin, die den Gewerkschaften mit Recht nachgerühmt wird, doch immer auch Streiks ausbrechen, ohne daß alle Mittel der friedlichen Verständigung vorher erschöpft wurden. ...

Daß diese Fälle durch die in § 55 in Aussicht genommene gesetzliche Verpflichtung auch nicht aus der Welt geschafft werden, ist unzweifelhaft. Der erste Entwurf wollte sie mit Strafbestimmungen verhindern. ...



vorschriften aus dem Gesehtenwurf entfernt worden sind, stellt trotzdem § 55 nicht etwa nur eine moralische, sondern eine rechtliche Verpflichtung auf. Die Folgen einer Verletzung dieser Verpflichtung sind nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen zu beurteilen, sagt die Begründung. Also wird auch ohne die ursprünglich beabsichtigten Strafvorschriften jede Arbeitseinstellung, die ohne vorherige Anrufung der Schlichtungsbehörde stattfindet, als unerlaubte Handlung verfolgt werden und Schadenersatzansprüche nach sich ziehen können.

Hieraus ergibt sich, daß, solange die Gewerkschaften die erwähnten Ausnahmen von der Regel gelten lassen müssen, sie nicht in die vorklebende Gefahr gebracht werden dürfen. Der Reichstag wird deshalb prüfen müssen, ob die berechtigten Ausnahmen von der Verpflichtung des § 55 in das Gesetz ausdrücklich ausgenommen werden können. Andernfalls muß von der Aufstellung einer rechtlichen Verpflichtung ganz Abstand genommen werden.

Völlig unbegründet und unzweckmäßig erscheint mir außerdem die geplante Vorschrift, daß die Schlichtungsstelle oder die Schlichtungsbehörde in jedem Falle unbedingt einen Schiedsspruch fällen muß. Gegen dieses Verlangen sprechen alle praktischen Erfahrungen. Mit vollem Recht gewährt der Entwurf den streitenden Parteien in bezug auf den unparteilichen Vorsitzenden und die Beisitzer sehr weitgehende Freiheiten. Man sollte auch die Fällung eines Schiedspruches davon abhängig machen, daß die Parteien ihn fordern. Nur wenn beide Parteien nach vergeblichen Schlichtungsversuchen einen Schiedsspruch verlangen und im voraus erklären, daß sie sich ihm unterwerfen wollen, darf der Schlichtungsbehörde die Pflicht auferlegt sein, einen Spruch zu fällen. In allen anderen Fällen soll man es ihrem Ermessen überlassen, ob sie nach Lage der Umstände sich auf Schlichtungsversuche beschränken und auf einen Schiedsspruch verzichten will. Der Verhandlungszwang, soweit er mit den obigen Ausnahmen durchführbar ist, darf nicht zu einem Schiedszwang erweitert werden. Denn ein den Parteien gegen ihren Willen aufgezwungener Schiedsspruch ist leicht geneigt, die Kampf Stimmung noch zu verschärfen.

Für die gemeinnützigen Betriebe enthält § 55 noch weitere erhebliche Beschränkungen des Streikrechts, die von den Gewerkschaften insbesondere aus dem Grunde abgelehnt werden, weil der Begriff der Gemeinnützigkeit viel zu weit ausgedehnt worden ist. Außer den schon im Entwurf aufgezählten sollen auf Antrag der Reichsregierung und der Landesregierungen auch noch andere Betriebe und Bernaltungen davornd oder auf bestimmte Zeit vom Reichswirtschaftsrat und den Bezirkswirtschaftsräten für gemeinnützig erklärt werden dürfen. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnen die einengenden Vorschriften für die gemeinnützigen Betriebe eine solche Bedeutung, daß auch diese Bestimmungen des § 55 für die Arbeiter unannehmbar sind.

Ein besonderer Schuh für die wirklich gemeinnützigen Betriebe soll hiermit nicht abgelehnt werden. Für sie mag der Zwang zu Verhandlungen vor der Anwendung von Kampfmaßnahmen ohne Ausnahme gelten. Auch auf eine gewisse Schukfrist zwischen Verhandlungsende und Kampfbeginn kann die Arbeiterchaft nach meinem Dafürhalten wohl eingehen. Die Notwendigkeit, daneben noch eine qualifizierte Mehrheit für die Abstimmung über den Streikbeschluß gesetzlich vorzuschreiben, verneine ich jedoch und meine, daß man sich in dieser Hinsicht mit den bestehenden Satzungsbestimmungen der Gewerkschaften begnügen kann. Ebenso ist die Ueberwachung der Abstimmung durch den Gewerbeaufsichtsbeamten, die der Entwurf außerdem noch einführen will, als eine fränkende Bevormundung der Gewerkschaften abzulehnen.

Es ist übrigens augenscheinlich, daß diese ganzen Bestimmungen des Entwurfs aus mangelndem Vertrauen zu den Gewerkschaften, d. h. zur Gewerkschaftsdisziplin entstanden sind. Leider den Vätern des Entwurfs hieraus nicht einmal ein Vorwurf gemacht werden, denn sie werden sich auf Vorgänge in der letzten Vergangenheit be-

rufen, die den guten Ruf der deutschen Gewerkschaften allerdings geschädigt haben. Deshalb ist es auch ein Glück, daß die Schlichtungsordnung nicht schon in jener Zeit unter dem unmittelbaren Eindruck von Streikbewegungen, die der gewerkschaftlichen Leitung entzogen waren, beraten und beschlossen worden ist. Denn wenn auch die gewerkschaftliche Schulung und Disziplinierung der vielen Tausende neu gewonnener Mitglieder noch nicht überall gelungen sein mag, so ist doch unverkennbar, daß die Gewerkschaften inzwischen ihren alten Einfluß wiedererlangt haben. Die jetzige große Lohnbewegung aus Anlaß der neuen Teuerung wird dafür eine Probe aufs Exempel sein und ich glaube, daß die deutsche Arbeiterchaft sie mit Ehren bestehen wird. Dann wird es um so leichter sein, das Streikrecht zu schützen.

### Zusammentritt des Reichstages.

Reichstagspräsident Löbe hatte gestern mit dem Reichskanzler eine Besprechung wegen des Zusammentritts des Reichstages. Der Reichstagspräsident wird demnächst die Parteien über den Zeitpunkt des Zusammentrittes informieren. Bei dieser Gelegenheit machte Genosse Löbe auch Mitteilungen über die Teilnahme der deutschen Delegation an der Stockholmer interparlamentarischen Konferenz.

### Das kommunistische Stahlbad.

#### Sinter den Kulissen der Märzaktion.

In der von Paul Levi herausgegebenen Zeitschrift „Unser Weg“ veröffentlicht ein kommunistischer Schriftsteller, der sich unter dem Pseudonym Waldemar verbirgt, recht interessante Dokumente aus der Zeit der Märzaktion. Da uns der Name „Waldemar“ noch bis in die letzte Zeit häufig in der „Roten Fahne“ begegnet ist, so müssen wir annehmen, daß „Waldemar“ noch bis vor kurzem dem Redaktions- oder dem intimen Mitarbeiterstab der „Roten Fahne“ angehört hat. Umso interessanter ist es, daß er in einem offenen Brief an die Zentrale der KPD., der die Einleitung zu den Dokumenten bildet, sagt:

Die Briefe sind der altenmässige Beweis der unheilsollen, um nicht zu sagen verbrecherischen Rolle, die der Vertreter der Exekutive in unserer Partei gespielt hat. Ich glaube, die gesamte deutsche, ja internationale Arbeiterchaft hat ein Recht, zu erfahren, wo das Geschwür sitzt, das die Partei und die Internationale vergiftet.

Und wenn Sie finden sollten, daß die Rolle, die Sie dabei selbst spielen, mehr als schmachvoll ist, so gebe ich Ihnen volle Schimpflichkeit. Kennen Sie mich ruhig einen Renegaten. Diesen Sumpf zu renegieren ist Ehre.

Das erste Dokument ist ein Brief Kadels an die Zentrale der KPD. vom 14. April 1921, den wir wörtlich wiedergeben wollen. Er lautet:

Brandler, Thalheimer, Fröhlich, Reger, Böttcher, Fels.

W. G.

1. Lage hier folgend: Notwendigkeit großer Zugeständnisse an Bauern, was wirtschaftliche momentane Stärkung der kapitalistischen Elemente bedeutet. Noch außen Konzeptionen. Große Arbeit, Armeekampffähigkeit zu erhalten. Ebenso große, die Vorkriegsstände der ermüdeten Proletariat an Avantgarde heranzuziehen, dieser Mut- und Kampfwille zu geben. Frühling und Sommer wird sehr schwer sein. Hilfe vom Ausland zur Hebung Zuversicht, hier in den Massen sehr notwendig.

2. Lage bei Euch in der Partei klar für mich. Levi sucht Fraktion zu bilden unter Losung: Massenpartei oder Sekte. Was Schwindel ist, da er durch seine Politik die Partei auseinander treibt, während wir durch die Aktionsierung unserer Politik neue Massen heranziehen können. Niemand denkt hier an mechanische oder überhaupt an irgendwelche Spaltung in Deutschland. Es gilt, die Gegensätze klar herauszuarbeiten, den linken Flügel geistig führend zu machen. Levi wird schnell abwirtschaften. Es gilt nur alles zu tun, um Däumig, Zeitlin mit ihm nicht abwirtschaften zu lassen.

3. Mes hängt von weltpolitischer Situation ab. Wenn sich ein Zwischenentente und Deutschland vergrößert, es vielleicht zum Krieg mit Polen kommt, werden wir reden. Eben, weil diese Möglichkeiten bestehen, müßt Ihr alles tun, um die Partei zu mobilisieren. Man kann keine Aktion aus dem Revolver schießen. Wenn Ihr jetzt nicht alles tut, um durch das unterbrochene Drängen nach Aktion der kommunistischen Masse das Gefühl ihrer Notwendigkeit beizubringen, werdet Ihr in einem großen Moment wieder versagen. Bei den weltpolitischen Entscheidungen weniger auf die „radikale“ Formel, als auf die Tat, das Sehen der Massen in Bewegung denken. Falls Krieg kommt nicht an Frieden, nur Protest, sondern an das Waffentragen denken. Dies alles in Eile auf dem Parteitag geschrieben. Alles andere im Artikel.

Gruf

Man beachte den Zusammenhang dieses Briefes: Rußland braucht Hilfe von außen. Die deutschen Kommunisten sollen deshalb durch das „ununterbrochene Drängen nach Aktion“ die Massen von ihrer „Notwendigkeit“ überzeugen. — Das nennt man dann „eine spontan aus den Massen entstandene Bewegung“. Dann will man leugnen, selber angegriffen zu haben! Und die schöne Mahnung, um Himmelswillen im Falle eines deutsch-polnischen Krieges nicht auf den Frieden hinzuarbeiten, sondern sich mit einem unehrlichen Protest zu begnügen. Deutlicher kann das wahre Gesicht des Bolschewismus sich nicht zeigen.

So schreibt Kadel vor der Aktion. In einem Brief vom 1. April 1921, als das Scheitern der Aktion deutlich zu ersehen war, meint er dann freilich, die Aktion sei ein paar Wochen zu früh gemacht worden, die KPD. hätte den deutsch-polnischen Krieg abwarten müssen. Kadel gibt dann Ratsschläge an die Partei, sich den unbequemeren Kritiker Levi vom Hals zu schaffen (dessen Broschüre damals noch nicht erschienen war): „Fangt ihn beim ersten Wort!“ Geier jun. wird wegen seiner Haltung bei der Exekutive als „Jammerlappen“ bezeichnet, ein Schimpfwort, das auch in einem späteren Brief vom 7. April wiederkehrt. In diesem Brief spricht Kadel bezeichnenderweise von „mislungener Offensive“ in bezug auf die Märzaktion, er betrachtet sie also immer noch als Angriff! Auch dieser Brief enthält viel Interessantes, worauf wir vielleicht noch einmal später zurückkommen. Als Charakteristikum für den Geist der Moskauer Gewalthaber wollen wir hier nur erwähnen, daß Kadel von der holländischen Kommunistenpartei kurzum als den „holländischen Efel“ spricht. — Den Schluß bildet ein Brief Thalheimers an Kadel. Der Brief beginnt mit den Worten:

„Die Märzaktion hat auf die Partei wie ein Stahlbad gewirkt. (Im Weltkrieg sagte man auch manchmal „Jungbrunnen“. Reb.) Alles Versumpfte ist entweder aufgeschweicht oder weggeschweicht worden. Mit Paul Levi werden nur wenige Leute über Bord gehen. Wir versuchen alles, um Klara Loszutrennen, hoffen auch, Adoff Hoffmann mitzubekommen. Wie es mit Däumig und Richard Müller steht, kann ich in diesem Moment noch nicht beurteilen. Im ganzen genommen, erholt sich die Partei von diesem Gescheh wunderbar rasch. Und schon das Massenangebot der Berliner Arbeiterchaft bei der Boerdigung Sälts zeigte handgreiflich, daß die Mauern, die uns von der U.S.P. und S.P.D. Arbeiterchaft trennen, durch die Aktion kräftig erschüttert sind. In den letzten Tagen bekommen wir aus allen Bezirken Berichte von dem Auftreten unabhängiger und sozialdemokratischer Arbeiter in den öffentlichen Versammlungen gegen ihre Führer.“

Mit Recht bemerkt hierzu Waldemar, daß diese Sätze viele falsche Anordnungen der Moskauer verständlich machen. Wie können sie richtig handeln, wenn sie über die deutschen Verhältnisse so belogen werden? Aber freilich — meint Waldemar —, sie lassen sich so gerne belügen!

**Brotpreisberabsetzung in Frankreich.** Aus Paris wird gemeldet, daß der Preis für 1 Kilo Brot von 1 Frank 20 auf 1 Frank 10 herabgesetzt worden ist.

### Ein irischer Revolutionsheld.

Dieser Tage ist gemeldet worden, daß die englische Regierung den irischen Abgeordneten J. J. Mac Reon, der vor etwa zwei Monaten von einem englischen Feldgericht zum Tode verurteilt worden war, freigelassen habe. Er hatte als Kommandant einer Sinnfeinerbrigade im offenen Kampf gegen eine Abteilung militärischer Polizei gekämpft, deren Führer dabei den Tod fand. In einer Londoner Korrespondenz der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird über den irischen Revolutionshelden folgendes berichtet:

„Die Persönlichkeit Mac Reons ist seit Monaten in Irland allbekannt. Der „Schmied von Ballinalee“, wie er genannt wird, ist der richtige romantische Volksheld, ein irischer Andreas Hofer. Ein Volksheld, dessen Dichter unbekannt geblieben ist, feiert die kühnen Taten des Schmieds und ist in wenigen Wochen bis ins letzte irische Dorf hinausgetragen worden. Die Prozeßverhandlungen gegen Mac Reon haben seinen Ruhm keineswegs beeinträchtigt. Sie zeigten, daß er mehrmals gefangen wurde, aber immer wieder unter den merkwürdigsten Umständen entkommen konnte, bis er schließlich schwer verwundet in die Hände seiner Gegner fiel. Die Aussagen der Zeugen, die ausnahmslos englische Offiziere oder Kadetten waren, schilderten aber auch die Menschlichkeit des Volkshelden, die ihm selbst bei seinen militärischen Gegnern lebhaftes Sympathien eintrug. Es wurde festgestellt, daß er dem Polizeioffizier, wegen dessen Tod er als Mörder verurteilt wurde, nach dem Kampf ärztliche Hilfe zu verschaffen suchte, und daß er schließlich, als der Verwundete im Todeskampf lag, neben ihm niederkniete und Sterbegebete sprach. Ein andermal hatte Mac Reon nach einem längeren Kampfe fünfzehn englische Kadetten gefangengenommen, von denen acht verwundet waren. Er half selber mit, ihnen die Roterbinden anzulegen und stellte den unterwundenen Kadetten ein Panzerautomobil zur Verfügung, das er in dem Kampfe erbeutet hatte, damit sie ihre kranken Kameraden ins Lazarett bringen konnten. Bei einer ähnlichen Gelegenheit setzte sich der kühne Schmied unmittelbarer Gefahr aus; er verband einige verwundete englische Gefangene und hörte mit diesem Liebeswerk auch dann nicht auf, als sie selber ihn darauf aufmerksam machten, daß Verstärkungen unterwegs wären, die jeden Augenblick eintreffen und ihn überwältigen könnten. Das schönste Zeugnis aber stellten ihm die Angehörigen des Polizeioffiziers aus, wegen dessen Erschießung er verurteilt wurde. Der Vater, die Mutter und die Brüder des Toten richteten kurz nach der Urteilsverkündung ein Begnadigungsgesuch an den Vikar, in dem es heißt: „Unser Kummer und Verlust werden nur vergrößert, wenn deshalb ein weiteres Leben verloren gehen soll, und vor allem, wenn einer dafür hingerichtet werden sollte, der für die Unabhängigkeit seines Landes zu kämpfen glaubte und dessen letzte Tat an der Seite unseres sterbenden Sohnes wahrhaft christlich war. Wir bitten und hoffen, daß uns allen ein wahrer Trost genährt

werde, indem Sie das verfügen, was unserer innigsten Ueberzeugung zufolge die letzte Bitte unseres Toten gewesen wäre, daß nämlich der Mann, der seine Gefangenen verschonte und beschützte, nunmehr als Gefangener ebenfalls Schonung und Schutz finde.“

**Cranachs Wiederentdeckung.** Dürer und noch mehr Grünewald, schon weniger Holbein, das sind die Namen unserer alten Malerei, die in unseren Tagen den hellsten Klang hatten. Ihnen gegenüber war Lukas Cranach, einst der Dritte im Bunde unserer großen Renaissancelünstler, stark zurückgetreten. Wohl hatte die Kunstgeschichte seiner Erscheinung einen neuen Stützpunkt gegeben, indem sie seine Jugendkunst ans Licht brachte, Schöpfungen von einem Temperament, einer Problematik, einer persönlichen Kraft, die um 1500 ihresgleichen suchte. Aber dieser frühen Arbeiten gibt es doch nur noch ganz wenige, und die ganze überreiche Produktion seiner Wittenberger Werkstatt zeigte so verschiedene Qualitäten, daß das kritische 19. Jahrhundert bedenklich wurde. Da hat sich nun neuerdings die Wiederentdeckung Cranachs in den Kreisen jüngerer Künstler vollzogen. Und von diesem Standpunkte aus schrieb Prof. Kurt Glaser den schönen Cranach-Band, der als erstes Werk in der von ihm und Karl Scheffler herausgegebenen Folge „Deutsche Meister“ im Inselverlag erschien. Glaser glaubt, daß die neue Liebe der Künstler für den Meister von Wittenberg aus einer dunkelempfundenen geistigen Verwandtschaft erwuchs. Die gleiche Generation, der Grünewalds unerhörte Ausdrucksfähigkeit als ein unerreichtes Ideal erschien, sah in Cranachs Kompositionen das Vorbild einer klassischen Kunst nationalen Gepräges. Das sind die zierlichen kleinen Fräuleins, als Venus oder Lukrezia posierend, in denen der reife Cranach seine emailleartige Malerei aufs pikanteste geübt hat. Glaser schildert die ganze Eigenart Cranachs unter dem Gesichtspunkte einer spätgotischen Reaktion gegen das artfremde Wesen der neuen heroischen Kunst, einer letzten Aufsehnung nordischen Geistes gegen die Ueberstüftung mit südländischer Form. In diesem Sinne läßt sich sein gotischer Naturalismus, sein Malen mit reinen Lokalfarben, aber vereinfachter Palette verstehen. Von den Cranachschen Tafeln geht ein Zauber und ein köstlicher Duft aus, wie er nur den späten Blüten einer überreife gewordenen Kunst eignet. Neben dem rauschenden Barock Grünewalds nennt Glaser die Kunst Cranachs das zierliche Koliko der deutschen Spätgotik.

**Das U-Boot im Dienste der Meeresforschung.** Zur Vornahme von Forschungen bis zu 100 Metern unter dem Meerespiegel soll in Frankreich ein Unterseeboot von 18,8 Meter Länge, 2,3 Meter größtem Durchmesser und 50 Tonnen Wasserverdrängung in den Dienst der Wissenschaft gestellt werden. Das Boot wird ausschließlich elektrisch angetrieben; der Motor verleiht ihm eine Geschwindigkeit von 6 Knoten auf der Oberfläche und 4,7 Knoten untergetaucht. Ferner ist das Boot mit der notwendigen Ausrüstung zur Meeresforschung versehen, und mit starken Seitenlichtern, durch welche die Vorgänge unter dem Wasser beobachtet werden können. Daß die nötigen Vorrichtungen vorhanden sind, um Wasser und andere Objekte zu Prüfungszwecken unter Wasser aufzunehmen, ist selbstverständlich.

### Dr. med. Ludendorff.

Sie sitzen und reden am Rande der Brücken  
Aus schlotternden Kleidern des Armes Stumpf.  
Sie schleppen voll Rührer an hölzernen Krüden  
Durchs Ströhengewühl den verküppelten Rumpf.

Sie toppen in Nacht, auch im sonnigsten Schimmer,  
Und müssen den Augen der Hunde vertrauen.  
Sie zucken und zittern, als schüttelte immer  
Die Seele noch gräßliches Todesgrau:

Und waren doch einstmals die Blüten der Jugend;  
Die Herzen voll Sonne, gesund bis ins Mark,  
Mit leuchtenden Augen ins Leben lugend,  
Und rührten die Glieder so rüstig und stark! —

Doch fragst du sie schauernd: Woher diese Wandlung?  
So lächeln sie bitter, und jeder gesteht:  
Es nun, mich hatte halt in Behandlung  
Herr Erich Ludendorff, Doctor med.

Peter Nischel.

**Pädagogik.** Friedrich Lobe hat die ihm angetragene Direktion der „Volkshaus des Reichs“ abgelehnt, da er sich als Spieler der „Neuen Volkshäuser“ nach dem Fortgang von Hans Brandt einem größeren Aufgabenkreis gegenüberstellt. — Fritz Kassarig wird von Mitte September an im Berliner Theater drei Monate tätig sein.

**Die Wiederherstellung der Marienburg.** Das vor dem Kriege eifrig geförderte Werk der Erhaltung und Wiederherstellung der Marienburg, des berühmten westpreussischen Ordensschlosses, soll auch jetzt, wenn auch mit beschränkten Mitteln durchgeführt werden. Zur Fortführung der Bauarbeiten ist eine Lotterie von der preussischen Staatsregierung zugelassen. Die Arbeiten am Besatz haben begonnen, und man hofft sie in etwa 5 Jahren vollenden zu können.

**Das nächste städtische Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters** unter Leitung von Otto Marienhagen findet heute Dienstag in der Branzer Musikstadt, Schönhauser Allee 1011, statt. Beginn des Konzerts 8 Uhr. Das Programm lautet: Sinfonie Op. 68 von F. v. Beethoven, Variationen über ein Motet von J. S. Bach, Concerto für Violine und Orchester von E. v. Saubert.

**Der Diebstahl im Landmuseum Weimar.** Bei dem u. a. ein Rembrandt gestohlen wurde, ist jetzt aufgeklärt. Die zurzeit in Weimar im Post befindlichen Kaufmann Ros und Schlosser Schumann haben gestanden, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Sie haben die Bilder in der Nähe von Weimar an einer Stelle verborgen, die zurzeit noch gesucht wird.

**Die 25. Versammlung der Astronomischen Gesellschaft,** die diese Woche in Potsdam stattfindet, wird zum erstenmal nach dem Bestehen der internationalen Vertreter dieser Wissenschaft veranstaltet. Aus aller Herren Länder sind die Mitglieder zum Teil schon in Potsdam eingetroffen. Holland, die Schweiz, Schweden und Dänemark sind vertreten; auch England und Italien sendet keine Kapazitäten herüber. Nicht vertreten werden Frankreich und Belgien sein.

**Das Deutsche Theater in Wien.** Die ehemaligen Reinhardt-Bühnen werden unter seiner Leitung alljährlich ein mechanisches Gastspiel in Wien veranstalten. Das erste wird am 15. März 1922 eröffnet und sich bis Ende Mai ausdehnen. Am 15. März wird zum ersten Male in das Berliner Deutsche Theater die Wiener Operette einzugehen.



# Groß-Berlin

## Der Massenmörder entdeckt!

Das neue Verbrechen an einem Mädchen, das in der vorhergehenden Nacht in der Langen Straße 88/89 verübt wurde, verfestigt die Bevölkerung dort in große Aufregung. Der Verhaftete, Handelsmann Karl Großmann, stand früher schon im Verdacht, die Frieda Schubert ermordet und ihre zerstückelte Leiche beiseite zu haben. Jetzt ist der Verdacht von neuem rege geworden. Tausende sammelten sich gestern vor dem Hause und auch vor der Frankfurter Wache, auf der der Verhaftete zunächst festgehalten und verhört wurde. Als Großmann unter scharfer Bewachung von Kriminalbeamten von der Wache nach einmal nach seiner Wohnung und dann im Auto nach dem Polizeipräsidium gebracht wurde, kam die Erregung in leidenschaftlichen Ausdrücken zum Vorschein.

Über das neue Verbrechen erfahren wir nach folgende Einzelheiten: Großmann, der früher von Beruf Schlächter war, lebte seit langer Zeit als Hausbesitzer und wohnt für sich allein im vierten Stock des Quergebäudes auf dem Grundstück Lange Str. 88 in größerem Räume, der zugleich Küche, Wohn- und Schlafstube war. Handel trieb er mit Galanteriewaren, die er in Fabriken und auch in Geschäften absetzte. Bei den Hausgenossen erregte der Alte oft Kergernis. Sehr häufig nahm er Mädchen von der Straße mit in seine Behausung. Dort kam es wiederholt zu lärmenden Auftritten. In der vorgestrigen Nacht sah ein Hausbewohner, daß Großmann wieder mit einer Begleiterin hinaufging. Er torfelte, als wenn er angetrunken sei. Als man dann später das Schreien und Wimmern hörte, wurde die Polizei benachrichtigt. Die Beamten fanden keinen Einlaß. Die Aufforderung, zu öffnen, beantwortete er mit dem Bemerkten, er werde nicht öffnen, es sei jetzt dunkel, sie möchten morgen wieder kommen. Daraufhin brachen die Beamten mit Gewalt ein und es bot sich ihnen ein schauriger Anblick. Großmann stand ganz nackt da, an der einen Körperseite mit Blut besudelt. Auf dem Bett lag, ebenfalls nackt, die zunächst noch unbefangene Toie, die später als Schneiderin Emma Boregke aus der Pappelallee 77 festgestellt wurde. Sie war an den Händen und Füßen gefesselt und hatte einen schmutzigen Lappen als Knebel im Munde. Auch sie war mit Blut besudelt und lag auf dem Rücken. Neben der Bettstatt lag eine hölzerne Fleischkelle und hölzernes Küchengerät. Großmann wurde verhaftet und nach der Wache gebracht, die Leiche vorläufig in seiner Behausung belassen.

In dem Wohn-, Schlaf- und Küchenraum, der vor Schmutz und Ungeziefer starrt, fand man unter der Bettstatt in einer Schüssel mit Wasser ein Unterrockchen mit Blutspuren, in einer Ecke verstreute Frauenkleider und einen Ruff. Man nimmt an, daß alle diese Dinge mit früheren ungesühnten Verbrechen im Zusammenhang stehen. Das Kleidungsstück hat Großmann wahrscheinlich ausgewaschen wollen, um es noch zu Geld zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch schon früher Kleidungsstücke verkauft hatte. Daß Großmann als früherer Schlächter imstande war, Leichen zu zerstückeln, bedarf keiner Erwähnung. Die Bagerstatt in seinem Zimmer weist starke Blutdurchtränkungen von dem neuen Verbrechen auf. Es finden sich aber auch Spuren, die älter sind und sehr wohl von früheren Verbrechen herrühren können. Deshalb wird alles das von einem Chemiker untersucht werden. Bei der Vernehmung des G. haben sich Widersprüche ergeben, die den Verdacht, daß er der gesuchte Massenmörder ist, nur noch verstärken.

Für die weitere Aufklärung ist es sehr wichtig, daß sich bei der Kriminalpolizei alle die melden, die mit Großmann bei seinen Handelsgeschäften in Fabriken, Geschäften oder sonstwie in Berührung gekommen sind. Nur dann läßt sich auch feststellen, ob er schon Kleidungsstücke oder andere Sachen von etwaigen früheren Opfern verkauft hat. Seinem Namen nach wird der alte Händler wohl an den wenigsten Stellen bekannt gewesen sein. Es handelt sich um einen 1,65 Meter großen, schlankigen, ziemlich hageren Mann mit knochigen Gesicht. Er hat einen kleinen, ungepflegten Schnurrbart und ging meistens schlecht rasiert und ohne Kragen. Ein besonderes Kennzeichen sind einzelne Narben oben auf der Stirn und dem bis hoch hinauf entzerrten Kopfe. Alle Meldungen nehmen die Kriminalkommissare Dr. Niemann und Bernedurg im Zimmer 35 des Polizeipräsidiums entgegen. Die Nachforschungen in der Gegend des Schiefen Bahnhofs durch zahlreiche Kriminalbeamte dauern fort. Großmann stammt aus Neuruppin und ist wegen Beleidigung, Körperverletzung und Sittlichkeitsverbrechens verurteilt.

# Die Rächer.

Roman von Hermann Wagner.

Der Gedanke hatte sich in sein Bewußtsein eingeschlichen, wie ein Dieb nachts in ein Zimmer einschleicht: lautlos, geduckt, bereit, sofort bei dem geringsten Geräusch zu entweichen. Er wurde zornig und trieb ihn hinaus. Fort mit dir, fahre er, fort, fort!  
Doch der Gedanke kam wieder. Er war ebenso behende und flink, wie er schon war, schlang sich in irgend ein Gebälk des Gehirns hinaus und grinst ihn von dieser sicheren Stelle herab an: höhnisch und doch zugleich lockend, und sagte: Was immer geschehen mag, du triffst auch sie! Irgendwie triffst du sie, die dich verraten hat! Und ganz fallen kann sie dich auch nicht lassen, wenn sie es erfährt, denn sie ist zu eng, zu compromittierend mit dir verbunden! Mut, du Tor! Bist du ein Schwächling? Wo ist deine Stärke?  
Eine süße Schwäche überkam ihn, so daß er sich zurücklehnen mußte, um Atem zu schöpfen.  
Er zog den Atem tief ein — oh, wie wohl das tat!  
Nein, es konnte mit ihm noch nicht vorbei sein. War ihm nicht schon so viel gelungen? Er mühte sich nur diesmal zusammenzunehmen, alle Kräfte anspannen. Uebermenschliches leisten!  
Ach, er fühlte wieder die alte Kraft in seinen Gliedern, sie durchströmte ihn, pochte gierig durch sein Blut, machte ihn so leicht, daß er vermeinte, schweben zu können, sich in die Höhe zu heben, hoch empor, über alle Welt...  
Ja, es würde gelingen. Nur wenige Wochen waren nötig. Dann trat er vor sie hin und sagte: So. Dies habe ich getan, dies zu tun, zwangst du mich. Es ist gelungen. Hier ist der Erfolg. Rimm zurück, was dir gehört, laß uns in Frieden scheiden!  
Er hatte ein so maßloses Verlangen nach Frieden, nach Frieden mit ihr, mit seiner Frau, mit allen seinen Feinden, — mit der ganzen Welt!  
Und allen denen, die Ursache hatten, ihn zu hassen, wollte er zeigen, wie sehr sie ihn verkannt hatten. Gutes wollte er ihnen tun. So viel Gutes! Allen! —  
Der Wagen hielt, und der Chauffeur öffnete ihm die Tür. Reizner sprang ab, leicht, froh, lächelnd. Er eilte das Haus

## Gegen den „Geist von Potsdam“.

Das schärfste Treiben der Regierung in Potsdam, die sich mit allen Mitteln gegen die Anhänger der weltlichen Schule wendet, die es unserem Genossen Paulsen verbietet, sich auch nur mit Anträgen an die Berliner Schulen zu richten und der Vereinfachung des Berliner Schulwesens den schroffsten Widerstand entgegensetzt, hat die vereinigte Elternschaft Neuköllns auf den Plan gerufen. Sie wendet sich an alle Eltern, die die weltliche Schule fordern, sich bereitzustellen zu einer gründlichen Abwehr aller reaktionären Bestrebungen. Es wird notwendig werden, in eine energische Kampfkraft einzutreten. Die Regierung in Potsdam, der auch Neukölln untersteht, beginnt den reaktionären Kampf gegen unsere weltliche Schulen, besonders aber gegen unsere sozialistischen Lehrer, gegen die Einführung der kollektiven Schulleitung und in brutalster Form gegen jedes Mitbestimmungsrecht der Eltern. Dem Streben, die weltlichen Schulen in freie Gemeinschaftsschulen umzuwandeln, versucht sie dadurch den Garaus zu machen, daß sie den Lehrern, die mit uns gehen wollen, androht, ihnen ihre garantierten Rechte als Staatsbeamte zu entziehen, ihnen von Staats wegen keine Gehälter mehr zu zahlen. Durch plötzliche Schulrevisionen will man die sozialistischen Lehrer unmöglich machen, sie aufs Straßenpflaster werfen oder sie wieder unter die alte Krute zwingen. Eltern, laßt Euch Euer Mitbestimmungsrecht nicht länger vorenthalten, stellt Euch mit Euren Kindern schützend vor Eure Schulen, vor Eure freischulischen Lehrer, in kampfbereiter Einheitsfront gegen die Schulreaktion.

## Der Bauart und die Bodenspekulation.

Man schreibt uns: Seit Jahrzehnten hat Berlin keine Wohnungspolitik getrieben, d. h. keine Wohnungspolitik zugunsten der Allgemeinheit. Denn wenn man den geräuschvollen Geburtstagsreklame des Kammerjuristen Haberland in den bürgerlichen Blättern glauben soll, dann — ja dann gab es doch eine Bodenspekulation, aber eine der Terrainspekulationen. Der bisher allmächtige Berliner Hauptkapitalist war Ludwig Hoffmann. Kaum etwas ist in Berlin ohne seinen Willen auf dem Gebiet des Wohnungswezens geschehen. Selbst bürgerliche Blätter wie das „Berliner Tageblatt“ haben nur aber geduldet, daß er, zweifellos ein großer Künstler, von den spekulativen Wohnungs- und Siedlungsangelegenheiten doch wohl zu wenig verstände, um ein geeigneter Beurteiler zu sein, und sie sind seinerzeit dafür eingetreten, daß er dieses Duzenmal nicht erhielt. Das genügt aber wohl immer noch nicht, um endlich einen neuen Geist in die Berliner Wohnungspolitik hineinzutragen. Bei der Deputationswahl für den Posten des Generaldirektors des Wohnungs- und Siedlungswezens hat dieser Mann seine Stimme denjenigen Kandidaten gegeben, die ohne ein bestimmtes Programm den bürgerlichen Parteien am genehmigsten waren. Wer sind die Vertreter der bürgerlichen Parteien? Herr Dr. Steiniger, Direktor des Zweigverbandes Groß-Berlin seligen Angedenkens, jetzt Präsident des Schupverbandes für deutschen Grundbesitz, und die Parteifreunde des Herrn Badenhorff, des „Hausbesitzer-Stubendochens“. Hinter den Kulissen hat der Geheimne Bauart aber eifrig gegen den von Vertrauen der gesamten Gewerkschaften der Hand- und Kopfarbeiter getroffenen Kandidaten agitiert, in dem er und seine Freunde von der Bodenspekulation allerdings einen Gegner ihrer Bestrebungen wittern. Doch auch das Ministerium des Herrn Stegwald bei diesem Konzert nicht fehlen darf, ist selbstverständlich.

Was sagen unsere Genossen im Magistrat dazu? Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß der Magistrat in seiner überwiegenden Majorität die Energie und das Gewissen aufbringt, von allen diesen heimlichen Bestrebungen abzurücken, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches ihm doch auch in naher und ferner Zukunft die Berliner Arbeiterklasse entgegenbringen soll und ihren sachlich unanfechtbaren Vorschlägen zu entsprechen.

## Zur Beachtung für Einkommensteuerzahler!

Für das Gebiet der neuen Stadtgemeinde Berlin macht der Magistrat nochmals darauf aufmerksam, daß die Hauptsteuerverwaltung die Wohnung wegen der ersten beiden Vierteljahresbeträge der für das Steuerjahr 1921 vorläufig zu zahlenden Reichseinkommensteuer am 21. und 22. August durch Säulenanklag verdienstlich hat. Die Wohnung betrifft Personen, die schon für 1920 laut Anforderungsschreiben oder Veranlagungsbescheid vorläufige Einkommensteuer zu zahlen hatten. Diese ist nach Erlass des Reichsfinanzministers vom 12. April auch für 1921 vorläufig weiteranzuhalten. Wer die Wohnung nicht beachtet und die fälligen beiden Vierteljahresbeträge bis spätestens 29. August an seine zuständige Steuerkasse zu zahlen unterläßt, setzt sich der Zwangsverhaftung aus. Nach Erlass des Reichsfinanzministers vom 7. Juni dürfen wegen der Reuregelung durch das neue Lohngesetz Steuermarken für

1921 nicht mehr in Zahlung genommen werden. Tägigen erfolgt Erstattung in Höhe des Betrages, der 10 Proz. des Betriebseinkommens entspricht, mindestens aber in Höhe der für 1921 geklebten Steuermarken oder des nachgewiesenen Steuerabzuges. Dabei ist bei der Zahlung in der Steuerkasse vorzulegen eine Bescheinigung des Arbeitgebers über die Höhe des Arbeitseinkommens oder die geklebten Steuermarken (Steuerkarte) bzw. eine Bescheinigung des Arbeitgebers über den Steuerabzug vom 1. April 1921 ab. Erreicht oder übersteigt die hiernach zu findende Betrag den fälligen Steuerbetrag, so kann Erstattung auch durch rechtzeitige Einzahlung des Nachweises über den Lohnabzug an die zuständige Steuerkasse herbeigeführt werden. Erfolgt aber bis 29. August keinerlei Nachweis und keine Zahlung, so wird Zwangsvollstreckung eingeleitet, durch die besondere Kosten entstehen.

Juwelendiebstahl. Im Sanatorium Woltersdorfer Schloß ist der Gattin des Inhabers der Reiderwerke Baer Sohn am Sonntagabendmittag der gesamte Schmuck und bares Geld aus einem persönlichen Behältnis entwendet worden. Dem Wiederbringer der Juwelen, die aus einem großen vierfacettigen als Tropfen gefassten Brillanten, einer mit Brillanten und einer Perle besetzten Kette und mehreren Ringen bestand, wird eine Belohnung von 10000 Mk. (zehntausend Mark) zugesichert. Wenn der Dieb sich dazu aufraffen will, die Schmuckgegenstände wiederzubringen, so erhält er ebenfalls die ausgelobte Belohnung, ohne daß er eine Anzeige zu befürchten hat. Mit Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß der Diebstahl durch eine Person ausgeführt oder angeschlossen ist, die mit den Räumlichkeiten und Gepflogenheiten der Patientin genau vertraut war.

Der Lebenskundeunterricht für unsere Jugendweihen findet wie folgt statt: Charlottenburg, Freitags 4—6 Uhr, Jugendheim, Nollnerstraße 4 v. l. Dichtenberg: Mittwochs 4 bis 6 Uhr, Jahrgangsgymnasium, Marktstraße 1/3. Osten: Mittwochs 4 bis 6 Uhr, Stragmannstr. 6. Neukölln-Nord: Dienstags 4—6 Uhr, Küllstraße 41/42. Neukölln-Süd: Mittwochs 4—6 Uhr, Aniebsstraße 21. Norden-Redding: Dienstags 4—6 Uhr, Vautagenstraße 15. Norden-Rordring: Dienstags 4—6 Uhr, Sonnenberger Str. 20. Norden-Brenzlauer Berg: Donnerstags 4—6 Uhr, Senefelder Straße 6. Süden: Südwesten, Südosten: Dienstags 3—5 Uhr, Donnerstags 4 bis 6 Uhr, Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Tr.

Anmeldungen zur Jugendweihen können noch schriftlich beim Jugendsekretariat, Str. 68, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Tr., unter Beifügung des Einschreibegeldes von 2 Mk. erfolgen.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Dienstag, den 23. August:

- 6. Ubr. 7 1/2 Uhr Funktionärssitzung bei Schul, Wartenborfer Str. 3.
- 10. Ubr. 7 1/2 Uhr Sitzung des Verwaltungsausschusses mit den Bezirksführern bei Geymann, Eichlerstraße, 20.
- 10. Ubr. 8 Uhr bei Oßb, Köthen, Ode Straße, Zusammenkunft der Mitglieder des 3. Bezirks (Bezirksführer Verband). Um schriftliches und mündliches Urteilsamt ersucht der Verwaltungsaussch. Im selben Saal um 6 1/2 Uhr erneuerte Vorstandssitzung. Schriftliche Funktionäre und Kreisvertreter müssen erscheinen.
- 11. Ubr. Dichtenberg, 7 1/2 Uhr Funktionärssitzung der Funktionäre und Bezirksvertrauensleute bei Schlichting, Stenolstr. 42, wichtige Besprechung. Erscheinen aller notwendig.
- Neukölln, 7 1/2 Uhr Eltern der 21. und 22. Gemeindefürsorge (Weltliche Schule, Küllstraße). 7 1/2 Uhr in der Aula des Kaiser-Friedrich-Realsgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Str. 110, Elternversammlung. Tagesordnung: „Unsere Schule in Gefahr“. Die Elternbeiräte müssen eine Stunde vorher da sein.

Morgen, Mittwoch, den 24. August:

- 5. Kreis Friedrichshagen, 7 1/2 Uhr Kreisliche Elternversammlung in der 118. Gemeindefürsorge, Glogauer Str. 15/17. Referent Genoss Fr. Fröh Rosen: „Die Familienliche Schulreformpläne“.
- 5. Ubr. 8 Uhr Mitgliederversammlung. Referat, um 7 Uhr. Funktionärskonferenz. Welche Veranstaltungen finden in den Räumen der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, statt.
- 6. Ubr. 7 1/2 Uhr im Nationalhof, Wilmstr. 57, Besichts und Vortrag. (Tr. Kerstein.)
- 6. Ubr. 7 1/2 Uhr Besprechend in den bekannten Lokalen.
- 7. Ubr. Der Besprechend findet in den bekannten Lokalen statt, und muß dazu von den Bezirksführern eingeladen werden.
- 8. Ubr. Der Besprechend findet in den bekannten Lokalen statt.
- 10. Ubr. Die Besprechend sollen aus. Beteiligung an der öffentlichen Elternversammlung in der Glogauer Straße.
- 11. Ubr. 7 1/2 Uhr bei Weiser, Eurostr. 11, Mitgliederversammlung. Stellungnahme zur Stadtverordnetenwahl.
- 12. Ubr. 7 1/2 Uhr im „Alexandiner“, Alexandrinerstr. 37, gemeinsamer Besprechend sämtlicher Bezirke.
- 14. Ubr. 7 1/2 Uhr Besprechend: Gruppen 1—4 bei Sievers, Lange Str. 2; die übrigen Gruppen bei Schuffert, Wartenborfer Str. 3.
- 15. Ubr. 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Schulze, Savariterstr. 28. Referent Genoss Hermann, „Rammnallstift“ Diskussion.
- 23. Ubr. 7 1/2 Uhr Besprechend bei Gott, Reddenberg, Ode Straße; bei Schloß, Geymann, Ode Straße und bei Koberger, Friedrichsberger Str. 1, am Kreuznische Platz. Stellungnahme zur Stadtverordnetenwahl.
- 27. Ubr. 7 1/2 Uhr Besprechend in folgenden Lokalen: Bezirk 156, 203 und 153 bei Schloß, Geymann, Ode Straße; Bezirk 154, 165 und 167 bei Reichel, Sauerländer, Ode Straße; Bezirk 151, 152 und 153 bei Tischler, Sauerländer, Ode Straße; Bezirk 150, 151 und 152 bei Tischler, Sauerländer, Ode Straße; Bezirk 150, 151 und 152 bei Tischler, Sauerländer, Ode Straße.

„Sagen Sie nichts, Hermann Reizner?“ fragte die Stimme.

Es ist ein böser Tag, dachte Reizner matt, er will mich fressen. Er sperrt den Rachen auf und will mich verschlingen. Gibt es eine Rettung? Nein. Was kann ich noch tun? Was zu tun bleibt mir noch übrig?

Da rührte sich wieder jener Gedanke, der sich in dem obersten Gehälte seines Gehirns verfestigt hatte, moderzte leise und sagte: Wiso? In einem Federtrich und du hast wieder Geld und Bewegungsfreiheit und bist mächtig! Du hast die Schlinge um den Hals liegen und kannst sie noch zer schneiden! Du hast keine Wahl! Bist du verrückt? Was zögerst du noch?

Aber es geht schlimm aus, antwortete Reizner, ich weiß es, daß es schlimm ausgeht...

Rag es! Du hast keine Wahl! Wenn man im Sterben liegt, mißt man die Zukunft nicht nach Jahren, nicht nach Monaten, nicht nach Wochen, — nur nach Tagen, nach Stunden, nach Minuten! Jede Minute, die du gewinnst, darfst du leben! Und bleib dir, du Dummkopf, nicht auch noch die Flucht!

Gott, dachte Reizner, das ist doch gar nicht mein eigener Gedanke, der da zu mir spricht. — es ist jener Alte, jener Alte aus Hamburg und Meran, der sicher schon längst tot ist und der mich mit seiner Bosheit noch über das Grab hinaus verfolgt!

„Hermann Reizner, wer hilft dir?“ fragte laut und kalt die andere Stimme.

Niemand, dachte Reizner, wenn ich mir nicht selbst helfe, — und das tue ich, ja, das tue ich jetzt!

Laut aber fragte er: „Was wollen Sie von mir?“

„Ich will einem Begräbnis zuschauen,“ antwortete Behrens, „Ihrem Begräbnis, Hermann Reizner, denn ich bin eigens hierher gekommen, um Sie zu bestatten!“

„Sie kommen zu früh,“ sagte Reizner, „ich bin noch nicht tot.“

„Aber Sie liegen im Sterben.“

Reizner lachte und sein Lachen war schattenhaft und krank.

„Man hat schon manchen totgefragt, und — — —“

— er ist dennoch gestorben!... Wer soll Ihnen helfen?“

Reizner schmiegt. (Fortf. folgt.)







# Arbeiter der Metallindustrie Gr.-Berlins!

Nachstehend unterbreitet das Metallkartell das Verhandlungsergebnis zwischen den im Metallkartell angeschlossenen Organisationen u. dem Verband Berliner Metallindustrieller:

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Teuerung ist die Verhandlungskommission des Verbandes Berliner Metall-Industrieller bereit, ihrer Vertrauenskommission folgendes zur Annahme zu empfehlen, vorausgesetzt, daß auch die Verhandlungskommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes ihren zuständigen Organen diesen Vorschlag gleichfalls zur Annahme empfiehlt:

1. Die Tarislöhne der männlichen Arbeiter über 21 Jahre werden um 60 Pf. pro Stunde erhöht. Die Akkordbasen werden den Einstellungslohnen gleichgesetzt.
2. Arbeiter von 18 bis 21 Jahren erhalten eine Erhöhung ihrer Tarislöhne um 50 Pf. pro Stunde.
3. Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren erhalten eine Erhöhung ihrer Tarislöhne um 25 Pf. pro Stunde für das 14. bis 15. und 15. bis 16. Jahr, um 35 Pf. pro Stunde für das 16. bis 17. und 17. bis 18. Jahr.
4. Arbeiterinnen an Maschinen und Handarbeiterinnen, deren Leistungen nicht mit den Leistungen männlicher Arbeiter verglichen werden können, erhalten eine Erhöhung der Tarislöhne um 40 Pf. Die Akkordbasis wird auf 3,65 M. pro Stunde erhöht.
5. In der Glühlampen-Industrie beschäftigte Arbeiterinnen erhalten in Gruppe I 40 Pf. Erhöhung des Tarislöhnes, die Akkordbasis wird auf 3,85 M. erhöht; in der Klasse II ebenfalls 40 Pf. Erhöhung des Tarislöhnes, die Akkordbasis wird auf 3,65 M. erhöht.

6. Jugendliche Arbeiterinnen unter 18 Jahren erhalten im Alter von 14 bis 15 und 15 bis 16 Jahren eine Erhöhung der Tarislöhne um 20 Pf. pro Stunde, im Alter von 16 bis 17 und 17 bis 18 Jahren um 25 Pf. pro Stunde.

7. Die Teuerungszulagen werden auf 24 M. erhöht, und zwar sowohl die Ehefrauenzulage, sowie auch die für jedes Kind zu gewährende Kinderzulage.

Bezüglich der Erhöhung der einzelnen Akkordsätze infolge Erhöhung der Akkordbasen gilt, daß bei sämtlichen Akkordsätzen, bei denen der Arbeiter die neue Akkordbasis erreicht hat oder darunter bleibt, eine Erhöhung der Akkordsätze im Verhältnis der neuen Akkordbasis zur alten Akkordbasis vorgenommen wird.

Akkorde, bei denen die neue Akkordbasis bereits jetzt um mehr als 10 Proz. überschritten wird, werden nicht erhöht.

Akkorde, bei denen die Akkordverdienste zwischen diesen beiden Grenzen liegen, werden nach gleitenden, fallenden Umrechnungsätzen erhöht. Der Umrechnungsatz ist bei Akkorden, bei denen die neue Akkordbasis bereits erreicht wird, das Verhältnis neuer Akkordbasis zu alter Akkordbasis, er endet bei Akkorden, bei denen neue Akkordbasis plus 10 Proz. bereits erreicht wird, mit dem Umrechnungsatz 1.

Die Erhöhungen treten mit dem Beginn der auf den 1. September 1921 folgenden oder am 1. September 1921 beginnenden Lohnwoche in Kraft.

Berlin, den 20. August 1921.

## Als Protokollnotizen sollen vereinbart gelten:

1. Es besteht Einstimmigkeit darüber, daß der Beschluß des Hauptausschusses, demzufolge in außergewöhnlich ungünstigen Fällen für die Berechnung der Urlaubsbezahlung nicht die letzten 6 Wochen vor dem Urlaub herangezogen werden, nur dann gilt, wenn es sich tatsächlich um besonders trasse Fälle handelt, bei denen beispielsweise vier oder noch mehr Wochen lediglich Abschlagszahlungen für Akkordarbeiter enthalten.

2. Bezüglich XIV Ziffer 6 des Tarifvertrages herrscht Übereinstimmung darüber, daß durch diese Bestimmung Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht verboten werden, durch die dem Tarif nicht entsprechende Bedingungen in dem Tarif entsprechende Be-

dingungen umgewandelt werden. Ebenso ist in dieser Ziffer eine Verpflichtung, derartige Vereinbarungen herbeizuführen, nicht enthalten.

3. Es herrscht Übereinstimmung darüber, daß die in Vorschlag gebrachten Zulagen sich auf die Tarifsätze beziehen. Dem Tarif nicht entsprechende Ueberschreitungen der Tarifsätze können in die Zulage ein gerechnet werden.

Hierzu gehören u. a. solche Zulagen, die unter dem Namen der Ausgleichs- und Künstlerzulage zwar bewilligt wurden, bei denen jedoch die tariflich festgelegten Voraussetzungen für diese Zulagen nicht zutreffen. Treffen hingegen diese Voraussetzungen zu, so müssen die Ausgleichs- und Künstlerzulagen auch über die erhöhten Tarifsätze hinaus beibehalten werden.

Berlin, den 20. August 1921.

Die Funktionäre des Metallkartells haben in ihrer am 22. August stattgefundenen Sitzung zu dem Verhandlungsergebnis Stellung genommen und sind zu dem Beschluß gelangt, das Ergebnis den Kolleginnen und Kollegen zur Annahme zu empfehlen. Es soll zu diesem Zweck am

## Donnerstag, den 25. August 1921

eine Abstimmung vorgenommen werden. An dieser Abstimmung nehmen die organisierten Kolleginnen und Kollegen der im Metallkartell angeschlossenen Organisationen teil. Es hat in jedem Betriebe der Betriebsrat für jede Abteilung eine Kollegin oder einen Kollegen zu bestimmen, welche die Stimmzettel ausgeben und einsammeln.

Die Ausgabe des Stimmzettels geschieht nur unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Das Stimmenergebnis wird im Beisein des Betriebsrates festgestellt und bis spätestens Donnerstag abends 7 Uhr für diejenigen Betriebe, die mit einer Schicht arbeiten, und bis Freitag früh 9 Uhr für diejenigen Betriebe, die mit 2 Schichten arbeiten, im Verbandshaus der Metallarbeiter, Linienstr. 82/83, Zimmer 10, abgegeben.

Die abgegebenen Stimmen müssen gesondert für jeden Betrieb in einem geschlossenen Kuvert getrennt nach Annahme und Ablehnung abgeliefert werden. Auf dem Kuvert muß das Stimmenergebnis vermerkt sein. Nach Vereinbarung mit dem B. V. M. J. kann die Abstimmung innerhalb der Betriebe während der Arbeitszeit vorgenommen werden.

## Das Metallkartell:

Metallarbeiterverband. Deutscher Holzarbeiterverband. Verband der Maler. Transportarbeiterverband. Verband der Fabrikarbeiter. Verband der Gärtner. Verband der Kupferschmiede. Verband der Maschinisten und Heizer. Verband der Tapezierer. Verband der Glasarbeiter. Verband der Lithographen und Steindrucker. Verband der Bauarbeiter. Verband der Buchdrucker. Verband der Buchbinder. Gewerkverein deutscher Metallarbeiter. Verband der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands.



# Die guten ZUBAN ZIGARETTEN wieder eingetroffen

HEINZ NEEMANN

## Theater, Lichtspiele etc.

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter  
Mittw. z. 1. Male 7 U.: Kean  
**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr: Der Herr, der die Maulschellen kriegt  
Mittw. 7 1/2: Potasch u. Perlmutter  
**Gr. Schauspielhaus**  
(Karlstraße)  
8 1/2: Die Weber (5. Abt., 6. Abt.)  
Mittw. 8: Die Weber (5. Abt., 6. Abt.)

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz  
7 1/2 Uhr: **Der Opernball**  
**Lessing-Theater**  
Alltäglich 7 1/2 Uhr:  
**Die Ballerina des Königs**  
(Leopoldine Konstantin)  
**Deutsches Theater**  
8 Uhr:  
**Wem gehört Helene?**  
Valenti, Waßmann, Herrmann  
**Kleines Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
**Hansi Arnstadt** in  
**Der Dieb (Le voleur)**  
Emil Mamelek, Richard Elvenack, Adele Harwig, Heinrich Marlow

**Königgrätzer Str.**  
Täglich 7 30 Uhr:  
**Notruf**  
Drama von Herrn. Sudermann  
**Berliner Theater**  
Alltäglich 7 30 Uhr:  
**Milliarden**  
**Souper**  
**Komödienhaus**  
7 30 Uhr: Der blonde Engel

**Trianon-Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
**Ida Wüst** in  
**Die große Leidenschaft**  
Willy Galfwiz, Emil Stutzmann  
**Residenz-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Totentanz**  
Paul Wegener  
Irene Triltsch  
Paul Blensfeldt  
**Folles Caprice**  
Linienstr. 132 am Oranienbg.  
Täglich 8 Uhr:  
**D. Geliebte a. Teilung**  
Fiebertaumel  
**Bentschen-Meseritz**  
mit Ferd. Grünecker

**Central-Theater**  
8 Uhr:  
**Jlonka**  
**Deutsch. Opernhaus**  
7 Uhr:  
**Mignon**  
Friedr. Wilhelmst. Th.  
7 1/2 Uhr:  
**Die Kleine aus der Hölle**  
Kl. Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr:  
**Reigen**  
**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Die blaue Mazur**  
**Neues Operetten-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**American-Girl**  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr:  
**Meine Frau - das Fräulein**  
Schloßpark Th. Stieglitz  
7 1/2 Uhr:  
**Laune des Verliebten**  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Mascottchen**  
Th. am Nollendorfsplatz  
7 1/2 Uhr:  
**Der Vetter aus Dingsda**  
Th. d. Kommandantenstr.

**CASINO-THEATER**  
Lothringer Str. 37 - Tägl. 4, 8  
Das neue Erholungs-Prgr.  
mit der Spitzbubenposse  
**Exzellenz Maxe.**  
Vorher: Das lakstige Singspiel  
Und was es just passiert  
Sonntag 3 1/2: Mittelarrrest.  
**Rose-Theater**  
8 Uhr:  
**Jugend**  
**Admirals-Palast**  
7 1/2 Uhr: Abrakadabra  
**Reichshallen-Theat.**  
**STETTINER SÄNGER**  
Ant. 7 1/2 Uhr u.  
Stg. nach 10 U.  
Variété, Dösch.  
Brettl: Saal u.  
Garten

**WINTERTORTEN**  
Meas - Mayo - Ballett  
sowie der große  
Variété-Spielplan  
Paschen gestanct!  
**Theater a. Kottbuser Tor**  
Tel.: Moritzpl. 16077  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Elite-Sänger**  
10 Herren!  
Witz! Komik!  
Urkom. Typen!  
Größter Lachertrog!  
Vvkl. 11-12 u. 4-6 Uhr

**BTL**  
Turnstr. 12  
**Atlas der Gewaltige**  
2. und letzter Teil:  
D. verräterisch. Handschuh  
Potsdamer Str. 38  
**Die Erbin von Tordis**  
Alexanderpl. Pass.  
Der Expressertrick  
Friedenau, Rheinstr. 14  
Am Wehstuhl der Zeit  
**Berliner Prater**  
Kastanien-Allee 7-9  
**Internationale**  
**Ringkampf-**  
**Konkurrenz**  
:: Variété ::

**METROPOL**  
KLEINER KARNEVAL  
Behrenstraße 34  
7 1/2 Uhr:  
Das sensationelle  
Saison-Brünnungs-  
Programm

**APOLL**  
7 1/2  
**Internationales**  
August-Programm!  
**Opium**  
**Träume**  
Einellerngeschichte  
mit 24 Damen  
sowie 10 Sensationen

**Künstliches Höhenessen - Institut**  
„Recipe“ Adolfstraße 12a  
am Krematorium  
behandelt gewissenhaft  
**innere und äußere Krankheiten**  
Sprechz. tägl. 9-7, Sonntags 9-1 Uhr. Kulante Zahlungs-  
bedingungen. Günstige Fahrgelegenheit.

**Verkäufe**  
Gardinen ausgedehntlich  
bietet für bringen wieder  
mehrere hundert feinste  
Wandsgemälde, besterlei-  
ge, wochentags Porzellan-  
gegenstände, 96, 125, 160 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Küchengeräte, in Ein-  
schiffen, Erbeten und Ein-  
minne 75, 95, 125, 145 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Schalgeräten, ca. 65 Zenti-  
meter breit, prima Qualität,  
45, 65, 85 Mark. Mehrere  
hundert feinstes in Ein-  
schiffen, 45, 65, 85, 115, 135  
Mark. Mehrere hundert  
Teppiche, weißbügeln, 75,  
95, 120, 155, 190 Mark. Mehrere  
tausend feinstes Gardi-  
nenstoffe, doppeltbreit, 11,50,  
13,50, 17,50, 19 Mark. Rein  
Kunststoff, Gardinenstoffe:  
Weininger u. Co., große  
Frankfurterstr. 1, 1. Stock  
(am Eisenbahnhof), Preis  
Rabe Androssstraße, Preis  
Gardinenhaus, Weiningerstr. 84,  
2. Stock, am Hauptplatz  
(Gardinen-Prinzenstraße),  
Reine Läden.  
Bettwäsche billig! Wegen  
Abbau des Lagerbestandes  
haben wir einen riesigen  
Bestand Bettwäsche zum  
Günstigstenpreis zum Ver-  
kauf. Nur einmalige Ge-  
legenheit. Bettwäsche 35,  
Kissen 12, Kissen 20, Be-  
leucht. Federbett, 60,-, Ge-  
öffnet bis 7. Fahrwegführung.  
Bettwäsche, Kissen, Feder-  
bett, 1. Ode Wilhelmstraße.  
Bücherei im Rathaus  
Kaufhaus zu kaufen Sie han-  
deln billig Teppiche, Kissen-  
gegenstände 35,-, Bettwäsche  
70,-, Damenkleider 14,-,  
Kissen 20,-, Damenkleider.  
Nur Gelegenheitskäufe. Reine  
Kombiwaren. 1812

**APOLL**  
7 1/2  
**Internationales**  
August-Programm!  
**Opium**  
**Träume**  
Einellerngeschichte  
mit 24 Damen  
sowie 10 Sensationen

**Verkäufe**  
Bettwäsche billig! Wegen  
Abbau des Lagerbestandes  
haben wir einen riesigen  
Bestand Bettwäsche zum  
Günstigstenpreis zum Ver-  
kauf. Nur einmalige Ge-  
legenheit. Bettwäsche 35,  
Kissen 12, Kissen 20, Be-  
leucht. Federbett, 60,-, Ge-  
öffnet bis 7. Fahrwegführung.  
Bettwäsche, Kissen, Feder-  
bett, 1. Ode Wilhelmstraße.  
Bücherei im Rathaus  
Kaufhaus zu kaufen Sie han-  
deln billig Teppiche, Kissen-  
gegenstände 35,-, Bettwäsche  
70,-, Damenkleider 14,-,  
Kissen 20,-, Damenkleider.  
Nur Gelegenheitskäufe. Reine  
Kombiwaren. 1812

**APOLL**  
7 1/2  
**Internationales**  
August-Programm!  
**Opium**  
**Träume**  
Einellerngeschichte  
mit 24 Damen  
sowie 10 Sensationen

**Verkäufe**  
Bettwäsche billig! Wegen  
Abbau des Lagerbestandes  
haben wir einen riesigen  
Bestand Bettwäsche zum  
Günstigstenpreis zum Ver-  
kauf. Nur einmalige Ge-  
legenheit. Bettwäsche 35,  
Kissen 12, Kissen 20, Be-  
leucht. Federbett, 60,-, Ge-  
öffnet bis 7. Fahrwegführung.  
Bettwäsche, Kissen, Feder-  
bett, 1. Ode Wilhelmstraße.  
Bücherei im Rathaus  
Kaufhaus zu kaufen Sie han-  
deln billig Teppiche, Kissen-  
gegenstände 35,-, Bettwäsche  
70,-, Damenkleider 14,-,  
Kissen 20,-, Damenkleider.  
Nur Gelegenheitskäufe. Reine  
Kombiwaren. 1812

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Seefahrten nach  
**WANGEROOGE**  
**HELGOLAND**  
**NORDERNEY**  
**BORKUM**  
Kurze Erholungsreisen zur See  
Tages- u. Nachtfahrten mit außer-  
gewöhnlicher Hast auf den Inseln  
Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch  
Norddeutscher Lloyd Bremen  
Abteilung Seebäderdienst  
und seine Vertretungen  
in Berlin: Norddeutscher Lloyd Kästen-  
bureau, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon).  
P. Montanus, Invalidenstr. 53.

**Dezemberausstellung**  
105/12 Musikerkamp, Zittauer heilt  
Thea. Golwer-Wolff, Augsburger Str. 16, Prospekt.  
**H. & P. Uder, 56. 16, Engelauer 5**  
Zigaretten, Kau-, Rauch- u. Schnupftabake  
G.A. Hanewacker • Goldfarb • Landfried • Eicken • Raulino  
Oldenkott • Geöffnet 9-2 u. 3-5 Uhr. Moritzpl. 3014, 13720

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Berlin X N. 54, Colonnenstr. 83-85  
Geschäftszeit von norm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr  
Telephon: Amt Norden 188, 1209, 1967, 9714  
Donnerstag, den 25. August, abends 6 Uhr, in der  
Kula des Sophien-Cyzeums, Weinmeisterstr. 16/17:  
**Arbeiterinnen - Versammlung**  
aller in der Metallindustrie beschäftigten  
Kolleginnen.  
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum neuen  
Lohn- und Arbeitsbedingungen. 2. Verhandlungs- und Ver-  
schönerung. 3. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt  
**Achtung!** **Achtung!**  
Donnerstag, den 25. August, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45:  
**Vollversammlung**  
der Gold- und Silberarbeiter.  
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu unseren Lohn-  
und Arbeitsbedingungen. 2. Diskussion 3. Verhand-  
lungs- und Verschönerung.  
**Achtung!** **Achtung!**  
Donnerstag, den 25. August, nachmittags 5 Uhr,  
im Dresdener Gesellschaftshaus, Dresdener Str. 116:  
**Außerordentliche Konferenz**  
der Vertrauensleute der Metallschleifer,  
Galvanisierer, Silberpolierer, Verzinker.  
**Achtung!** **Achtung!**  
Zigarettenmaschinenführer.  
Alle früher als Maschinenführer tätig ge-  
wesenen Kollegen werden dringend ersucht, sich  
heute Dienstag nachmittags 4 Uhr  
im Arbeitslokalraum des Verbandshauses einzu-  
finden. [987] Die Vertrauensleute.

Am 20. August verschied plötzlich unser Collega, der  
Pianofabrikant  
**Adolf Nachtweg**  
im Alter von 62 Jahren. Wie die den Besten bekannt  
haben, werden den herben Verlust zu würdigen wissen, der  
uns betroffen hat. Eine feierliche Beerdigung  
mittw. 24. August, nachm. 4 Uhr, auf dem Himm-  
elsberg Friedhof, Hauptstr. 44/45, 37443  
Pianofabrik A. Swade & Co.

**Bezirksverb. Berlin SPD**  
II. Kreis (Schöneberg).  
28. Abteilung.  
Unser Genosse Witze  
**Anna Zubeil**  
Friedrichstr. 7  
im Alter von 75 Jahren  
verstorben.  
Ohne ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet  
am Mittwoch, 24. August,  
nachmittags 4 Uhr, auf dem  
Himmelsberg Friedhof,  
Hauptstr. 44/45, 37443  
Rechtliche Beerdigung  
ermittelt Der Vorstand.

**Bezirksverband**  
Groß-Berlin SPD.  
3. Kreis, 4. Abteilung.  
Am 21. d. Mts. verstarb  
plötzlich und unerwartet an  
Herzschlag unser teurer und  
eifriger Mitkämpfer  
**Gustav Heller**  
Die Einäscherung findet  
am Freitag, den 26. d. Mts.,  
nachmittags 3 Uhr, im  
Krematorium Berlin-Charl.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Abteilungs-Vorstand.

Am 19. August verschied  
nach längerem, schwerem  
Leiden, unser langjähriges  
Mitglied, die Godesen  
**Ww. Christine Pithan**  
im 56. Lebensjahre.  
Wir werden ihr allezeit  
ein ehrendes Gedächtnis be-  
wahren. [97426]  
Personal und  
Geschäftsleitung d. Firma  
Alexander Schlick & Co.  
Buchdruckerei und Verlag.  
Die Einäscherung erfolgt  
am Mittwoch, den 24. d. Mts.,  
nachmittags 4 1/2 Uhr, im  
Krematorium Berlin-Charl.

**Unauffällig**  
ersch. ergraut. Haar die frühere  
Naturfarbe wieder d. Reichels  
Regenerator, Dunkelst. atmöhl.  
und ist unverwundbar. 9.50 u.  
15.- M. Otto Reichel,  
Berlin 43, SO., Eisenbahnstr. 4  
**Rauchtabak**  
Pfund 15 Mr.  
Schwarzer . . . . . 20 Mr.  
Schwarzer . . . . . 20 Mr.  
Borwick . . . . . 25 Mr.  
Gold-Hag . . . . . 25 Mr.  
**Rund**, Gehe Hamburger  
Straße 1, 1.

## KLEINE ANZEIGEN

**Jedes Wort 1 M.** Das fettgedruckte Wort 1,50 M. (zuzüglich zwei  
fettgedruckte Worte). - Stellengesuche und  
Schlüsselstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1 M., jedes weitere Wort  
60 Pfennig. - Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen für zwei Worte

Anzeigen die für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis  
Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 3, abgegeben werden. Dieselbe ist wochen-  
tags von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ununterbrochen geöffnet

**Verkäufe**  
Gardinen ausgedehntlich  
bietet für bringen wieder  
mehrere hundert feinste  
Wandsgemälde, besterlei-  
ge, wochentags Porzellan-  
gegenstände, 96, 125, 160 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Küchengeräte, in Ein-  
schiffen, Erbeten und Ein-  
minne 75, 95, 125, 145 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Schalgeräten, ca. 65 Zenti-  
meter breit, prima Qualität,  
45, 65, 85 Mark. Mehrere  
hundert feinstes in Ein-  
schiffen, 45, 65, 85, 115, 135  
Mark. Mehrere hundert  
Teppiche, weißbügeln, 75,  
95, 120, 155, 190 Mark. Mehrere  
tausend feinstes Gardi-  
nenstoffe, doppeltbreit, 11,50,  
13,50, 17,50, 19 Mark. Rein  
Kunststoff, Gardinenstoffe:  
Weininger u. Co., große  
Frankfurterstr. 1, 1. Stock  
(am Eisenbahnhof), Preis  
Rabe Androssstraße, Preis  
Gardinenhaus, Weiningerstr. 84,  
2. Stock, am Hauptplatz  
(Gardinen-Prinzenstraße),  
Reine Läden.

**Stellengesuche**  
Suche Stellung als Wirt-  
schafterin in kinderlosem  
Haus mit oder sonstige Ein-  
stellung nach auswärts, möglichst  
lokal. Offerten unter M. H.  
190 postlagernd, Senftenberg  
(P.-B.). 36/8

**Verschiedenes**  
Wohnverdienst, allerorts,  
Einnahmestelle, Dauerwörter-  
Reparaturen, Preiswert ge-  
braucht, Berlin 147, Rei-  
chenberger Straße 7, 1072

**Tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
für  
**Kleiderstoffe**  
**Leinen- und**  
**Baumwollwaren**  
sollt gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
3-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1.

**Verkäufe**  
Gardinen ausgedehntlich  
bietet für bringen wieder  
mehrere hundert feinste  
Wandsgemälde, besterlei-  
ge, wochentags Porzellan-  
gegenstände, 96, 125, 160 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Küchengeräte, in Ein-  
schiffen, Erbeten und Ein-  
minne 75, 95, 125, 145 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Schalgeräten, ca. 65 Zenti-  
meter breit, prima Qualität,  
45, 65, 85 Mark. Mehrere  
hundert feinstes in Ein-  
schiffen, 45, 65, 85, 115, 135  
Mark. Mehrere hundert  
Teppiche, weißbügeln, 75,  
95, 120, 155, 190 Mark. Mehrere  
tausend feinstes Gardi-  
nenstoffe, doppeltbreit, 11,50,  
13,50, 17,50, 19 Mark. Rein  
Kunststoff, Gardinenstoffe:  
Weininger u. Co., große  
Frankfurterstr. 1, 1. Stock  
(am Eisenbahnhof), Preis  
Rabe Androssstraße, Preis  
Gardinenhaus, Weiningerstr. 84,  
2. Stock, am Hauptplatz  
(Gardinen-Prinzenstraße),  
Reine Läden.

**Stellengesuche**  
Suche Stellung als Wirt-  
schafterin in kinderlosem  
Haus mit oder sonstige Ein-  
stellung nach auswärts, möglichst  
lokal. Offerten unter M. H.  
190 postlagernd, Senftenberg  
(P.-B.). 36/8

**Verschiedenes**  
Wohnverdienst, allerorts,  
Einnahmestelle, Dauerwörter-  
Reparaturen, Preiswert ge-  
braucht, Berlin 147, Rei-  
chenberger Straße 7, 1072

**Tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
für  
**Kleiderstoffe**  
**Leinen- und**  
**Baumwollwaren**  
sollt gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
3-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1.

**Verkäufe**  
Gardinen ausgedehntlich  
bietet für bringen wieder  
mehrere hundert feinste  
Wandsgemälde, besterlei-  
ge, wochentags Porzellan-  
gegenstände, 96, 125, 160 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Küchengeräte, in Ein-  
schiffen, Erbeten und Ein-  
minne 75, 95, 125, 145 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Schalgeräten, ca. 65 Zenti-  
meter breit, prima Qualität,  
45, 65, 85 Mark. Mehrere  
hundert feinstes in Ein-  
schiffen, 45, 65, 85, 115, 135  
Mark. Mehrere hundert  
Teppiche, weißbügeln, 75,  
95, 120, 155, 190 Mark. Mehrere  
tausend feinstes Gardi-  
nenstoffe, doppeltbreit, 11,50,  
13,50, 17,50, 19 Mark. Rein  
Kunststoff, Gardinenstoffe:  
Weininger u. Co., große  
Frankfurterstr. 1, 1. Stock  
(am Eisenbahnhof), Preis  
Rabe Androssstraße, Preis  
Gardinenhaus, Weiningerstr. 84,  
2. Stock, am Hauptplatz  
(Gardinen-Prinzenstraße),  
Reine Läden.

**Stellengesuche**  
Suche Stellung als Wirt-  
schafterin in kinderlosem  
Haus mit oder sonstige Ein-  
stellung nach auswärts, möglichst  
lokal. Offerten unter M. H.  
190 postlagernd, Senftenberg  
(P.-B.). 36/8

**Verschiedenes**  
Wohnverdienst, allerorts,  
Einnahmestelle, Dauerwörter-  
Reparaturen, Preiswert ge-  
braucht, Berlin 147, Rei-  
chenberger Straße 7, 1072

**Tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
für  
**Kleiderstoffe**  
**Leinen- und**  
**Baumwollwaren**  
sollt gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
3-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1.

**Verkäufe**  
Gardinen ausgedehntlich  
bietet für bringen wieder  
mehrere hundert feinste  
Wandsgemälde, besterlei-  
ge, wochentags Porzellan-  
gegenstände, 96, 125, 160 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Küchengeräte, in Ein-  
schiffen, Erbeten und Ein-  
minne 75, 95, 125, 145 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Schalgeräten, ca. 65 Zenti-  
meter breit, prima Qualität,  
45, 65, 85 Mark. Mehrere  
hundert feinstes in Ein-  
schiffen, 45, 65, 85, 115, 135  
Mark. Mehrere hundert  
Teppiche, weißbügeln, 75,  
95, 120, 155, 190 Mark. Mehrere  
tausend feinstes Gardi-  
nenstoffe, doppeltbreit, 11,50,  
13,50, 17,50, 19 Mark. Rein  
Kunststoff, Gardinenstoffe:  
Weininger u. Co., große  
Frankfurterstr. 1, 1. Stock  
(am Eisenbahnhof), Preis  
Rabe Androssstraße, Preis  
Gardinenhaus, Weiningerstr. 84,  
2. Stock, am Hauptplatz  
(Gardinen-Prinzenstraße),  
Reine Läden.

**Stellengesuche**  
Suche Stellung als Wirt-  
schafterin in kinderlosem  
Haus mit oder sonstige Ein-  
stellung nach auswärts, möglichst  
lokal. Offerten unter M. H.  
190 postlagernd, Senftenberg  
(P.-B.). 36/8

**Verschiedenes**  
Wohnverdienst, allerorts,  
Einnahmestelle, Dauerwörter-  
Reparaturen, Preiswert ge-  
braucht, Berlin 147, Rei-  
chenberger Straße 7, 1072

**Tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
für  
**Kleiderstoffe**  
**Leinen- und**  
**Baumwollwaren**  
sollt gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
3-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1.

**Verkäufe**  
Gardinen ausgedehntlich  
bietet für bringen wieder  
mehrere hundert feinste  
Wandsgemälde, besterlei-  
ge, wochentags Porzellan-  
gegenstände, 96, 125, 160 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Küchengeräte, in Ein-  
schiffen, Erbeten und Ein-  
minne 75, 95, 125, 145 Mark.  
Mehrere hundert feinste  
Schalgeräten, ca. 65 Zenti-  
meter breit, prima Qualität,  
45, 65, 85 Mark. Mehrere  
hundert feinstes in Ein-  
schiffen, 45, 65, 85, 115, 135  
Mark. Mehrere hundert  
Teppiche, weißbügeln, 75,  
95, 120, 155, 190 Mark. Mehrere  
tausend feinstes Gardi-  
nenstoffe, doppeltbreit, 11,50,  
13,50, 17,50, 19 Mark. Rein  
Kunststoff, Gardinenstoffe:  
Weininger u. Co., große  
Frankfurterstr. 1, 1. Stock  
(am Eisenbahnhof), Preis  
Rabe Androssstraße, Preis  
Gardinenhaus, Weiningerstr. 84,  
2. Stock, am Hauptplatz  
(Gardinen-Prinzenstraße),  
Reine Läden.

**Stellengesuche**  
Suche Stellung als Wirt-  
schafterin in kinderlosem  
Haus mit oder sonstige Ein-  
stellung nach auswärts, möglichst  
lokal. Offerten unter M. H.  
190 postlagernd, Senftenberg  
(P.-B.). 36/8

**Verschiedenes**  
Wohnverdienst, allerorts,  
Einnahmestelle, Dauerwörter-  
Reparaturen, Preiswert ge-  
braucht, Berlin 147, Rei-  
chenberger Straße 7, 1072

**Tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
für  
**Kleiderstoffe**  
**Leinen- und**  
**Baumwollwaren**  
sollt gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
3-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1.

**Tüchtige**  
**Verkäufer**  
für  
**Baumwollwaren**  
sollt gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
3-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Große Frankfurter Str. 113  
**Meister oder Vorarbeiter**  
per sofort gesucht für neue Fabrik in der Tischlerwerkstatt zur  
Herstellung von (Kleidermaschinen),  
von  
angehende moderner Systeme vollkommen vertraut ist.  
Offerten unter „Bräun“ an die Expedition  
Brüder Wittek, Brünn, Wilschplatz 1. 1043



## So bespricht man Schriften!

Einen kaum zu überbietenden Rekord an journalistischer Leichfertigkeit hat sich die Redaktion der „Kreuz-Zeitung“ geleistet. In unserer Sonntagsausgabe hatten wir zwei neuerschienenen, in ihrer Tendenz diametral entgegengesetzte Schriften besprochen, die unsere Parteigenossen Viktor Schiff und Bernhard Rausch soeben herausgegeben haben. Während die erste das Problem der Einigung zwischen SPD. und USPD behandelt, kritisiert die zweite die von der Mehrheit der Partei eingenommene ablehnende Haltung gegenüber der Deutschen Volkspartei und bezeichnet die Koalition mit der Volkspartei als das kleinere Übel, mit dem man sich unter Umständen abfinden müsse.

Was tut nun die „Kreuz-Zeitung“? Ohne die betreffenden Broschüren überhaupt gelesen zu haben und lediglich auf Grund einer gänzlich oberflächlichen Lektüre unserer Besprechungen „bespricht“ sie ihrerseits die beiden Schriften. Aus jeder Zeile ihres Kommentars geht deutlich hervor, daß sie von deren Inhalt keine Ahnung hat. Und dennoch wagt sie es, sich auf eine von uns zitierte, von ihr gänzlich mißverständliche Stelle stützend, zu behaupten, daß wir die Unmöglichkeit einer Einigung mit den Kommunisten bedauerten und daß diese Einigung lediglich deshalb nicht erreichbar sei, „weil Rostau sie nicht gestatte“. Und daraus folgert das edle Junferblatt:

„Es ist ein erhebendes Gefühl für die Deutschen, einen Reichspräsidenten zu besitzen, dessen Partei indirekte Abhängigkeit von russischen Terroristen selbst eingesehen muß.“

Weiter erklärt die „Kreuz-Zeitung“ — und darin liegt übrigens ein reizendes Eingeständnis der Arbeitsmethoden ihrer Redakteure:

„Rauschs Schrift scheint (!!) die Schiff'sche Broschüre gewissermaßen (!) zu ergänzen (?). Der „Vorwärts“ schreibt darüber: usw.“

Und unmittelbar unter unserem Zitat:

„Schließlich ist doch bei Schiff wie bei Rausch und dem „Vorwärts“ die Hoffnung auf Vereinigung mit den Kommunisten noch nicht ganz erloschen.“

Nicht um gegen diesen Blödsinn zu polemisieren, sondern lediglich um die Frechheit und Gewissenlosigkeit zu illustrieren, mit der die Herren Journalisten auf der Rechten arbeiten, haben wir diesen Fall festgenagelt. Man ist zu faul, um die Schriften zu lesen, man ist zu dumm, um deren Besprechung im „Vorwärts“ zu verstehen — aber dennoch werden die Broschüren „kommentiert“, und es wird dabei lustig darauf los geschwafelt und verleumdet, für Gott, König und Vaterland!

Daß aber unser Genosse Rausch für sein ehrliches Bemühen, Brücken zur Deutschen Volkspartei zu schlagen, so bald damit belohnt werden würde, daß ein rechtsstehendes Blatt auch ihn als einen halben Bolschewisten hinstellt, das hat er sich wohl nicht träumen lassen . . .

## Der Wille zur Einigung.

Je klarer in den Reihen der Unabhängigen die Erkenntnis wird, daß eine Einigung aller Sozialdemokraten zu einer historischen Notwendigkeit werde, desto emsiger sind gewisse Führer der Unabhängigen bemüht, diese Sehnsucht nach Einigung zu unterdrücken. Ein Beispiel dafür liefert neuerdings wieder die „Freiheit“. In Fragebogen hat kürzlich eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins stattgefunden, in der Genosse Adolf Braun vom Parteivorstand über das neue Parteiprogramm referierte. In der Diskussion nahm der Oberbürgermeister von Magdeburg, Genosse Beims, das Wort, um darauf hinzuweisen, daß man das neue Parteiprogramm ohne Rücksicht auf die Unabhängigen, lediglich nach praktischen Erwägungen, schaffen müsse. In diesem Zusammenhang sprach Beims diese, ihm von der „Freiheit“ besonders angekreideten Sätze:

„Wir müssen die Unabhängigen also sich selbst überlassen; sie werden an ihrer Unfähigkeit zugrunde gehen. Es wäre eine politische Dummheit und auch eine Unmöglichkeit, sich mit den Unabhängigen zu einigen. Den Feind, der draußen steht, würden wir ja in unsere eigenen Reihen hereinbekommen. Und es wäre nur eine formelle Einigung, denn im Innern der Partei hätten wir dann die größte Uneinigkeit. Die Einigkeit der Arbeiterschaft kann nur auf dem Boden der praktischen Politik möglich sein, die aber die unabhängigen Führer nicht machen können.“

Um den Eindruck hervorzuheben, daß die Ansicht Beims über die Unmöglichkeit der Einigung in der Sozialdemokratie allgemein gültig sei, verschweigt die „Freiheit“ die immerhin nicht unwichtige Tatsache, daß der Referent des Abends, ein Mitglied des Parteivorstandes, dem Diskussionsredner sofort entgegengetreten ist, indem er erklärte:

„Das Ziel der Partei muß die Einigung sein. Die Einigung ist eine unbedingte Notwendigkeit angesichts der jetzigen Lage. Aber eins können wir feststellen: Es ist nicht Schuld der Sozialdemokratischen Partei, daß die Einigung nicht zustande kommt. Es ist nicht unsere Schuld, daß der Kampf der Arbeiter gegen Arbeiter größer ist als der Kampf gegen den Kapitalismus. Die Schuld liegt auf der anderen Seite. Das hat die große Masse der Proletarier erkannt und schließt sich deshalb immer mehr und mehr in der Sozialdemokratischen Partei zusammen. Die Einigung wird zwar nicht von heute auf morgen kommen, aber die Klärung in der Arbeiterschaft kommt in nicht allzu ferner Zeit.“

Wollte die „Freiheit“, die sich anstellt, als würde die Einigung von Sozialdemokraten sabotiert, ihrerseits wirklich dem Einigungsgedanken dienen, dann hätte sie die Erklärung des Referenten Braun nicht unterdrücken dürfen. Es liegt ihr aber wenig daran. Durch ihre einseitige Darstellung verschafft sie vielmehr ungewollt den Ausführungen von Beims nachträglich eine gewisse Rechtfertigung. Sie beweist aufs neue, daß eine Einigung in absehbarer Zeit nur möglich sein wird mit den dreien Massen der bisherigen Anhänger der Unabhängigen, indem diese sich unter dem Zwang der Verhältnisse der alten Sozialdemokratie wieder nähern. Die Schriftgelehrten der USPD, aber mögen dieser Erscheinung gegenüber sich verhalten wie sie wollen. Sie werden den tatsächlichen Drang nach einheitlicher Aktion nicht aufhalten können. Und wenn sie sich dauernd widerstrebend zeigen, so dürfte die Geschichte eines Tages über sie hinweggehen. Insofern aber hatte sich Beims nicht unecht, wenn er ausdrücken wollte, daß wir wirklich keine Sehnsucht nach all der Reiberei und Unklarheit empfinden, die von jetzigen unabhängigen „Führern“ früher innerhalb der Sozialdemokratie geübt wurde.

**Munitionsfund in Rangoon.** Ein Munitionsfund ist von der Landbesatzung in einer zum Nittergut Rangoon gehörigen am Pangoon-See gelegenen Fischerhütte gemacht und vom Amtsvorsteher in Rangoon beschlagnahmt worden. Der Fischereipächter will von der Herkunft der Munitionsliste mit circa 500 Gewehrpatronen nichts wissen und vermutet, daß Unbekannte die Munition in die meist unbewachte Hütte gebracht haben. Eine vor einiger Zeit infolge anonymen Anzeiges bei Rangoon eingewöhnert und auf dem Nittergut vorgenommene Waffensuche ohne Resultat.

## Der Internationale Gewerkschaftsbund an die Arbeiter aller Länder!

Arbeitsgenossen!

Ungeachtet des Unglücks, von dem das russische Volk betroffen wird, wendet sich der Internationale Gewerkschaftsbund mit diesem dringenden Aufruf an Euch. Der IGB., der die internationale Macht der Arbeiterklasse darstellt, hat unter solch erschütternden Umständen die Pflicht, die Solidarität der Proletarier aller Länder zu verwirklichen. Dem Hilferuf der russischen Arbeiter und Bauern, müssen die Arbeiter der übrigen Welt als erste antworten.

Der IGB., als das natürliche Bindeglied der Arbeiterkräfte der ganzen Welt, wendet sich an alle Schaffenden, ohne Rücksicht auf Partei- und Meinungsunterschiede, in der Ueberzeugung, daß alle diesem Hilferuf folgen werden.

In voller Würdigung der ihm obliegenden Mission vermeidet es der IGB., jeht die politischen Ursachen des Unglücks zu untersuchen, das Rußland betroffen hat. Eine dringende Pflicht ruft ihn; er stellt sich unverzüglich zur Verfügung.

Mit Worten jedoch können die von Hungersnot, Pest oder Cholera bedrohten Millionen menschlicher Wesen, kann das Leben der vielen Millionen gefährdeter Kinder nicht geteilt werden. Dazu bedarf es praktischer Taten.

Zu solchen Akten der Solidarität ruft Euch der IGB. auf!

Die menschliche Pflicht eines jeden ist dabei klar vorgezeichnet: ein jeder muß sein Teil beitragen in dem Kampfe gegen die Vernichtung, gegen den männer-, frauen- und kinderlösenden Hunger!

Die Bemühungen des einzelnen können in diesem Kampfe nichts ausrichten; einheitlich vom IGB. durchgeführte Anstrengungen dagegen vermögen schon wesentlich zur Linderung der Not beizutragen.

Wenn die Arbeiterklasse aller Länder gegenüber diesem großen Notstande nicht ihre volle Pflicht, ja mehr als ihre Pflicht erfüllt, so würde sie sich der hohen Aufgabe unwürdig erweisen, die ihr die Geschichte vorgezeichnet hat: die Befreiung der Arbeit.

Die Macht der Arbeiterschaft beruht auf der praktischen Anwendung des Grundgesetzes der gegenseitigen Hilfe. Nie war diese Pflicht so heilig und dringend wie im gegenwärtigen Zeitpunkt.

Keiner, sei es Mann oder Frau, und ganz gleich, auf welchem Gebiete sie tätig sind, darf sich der Bürde entziehen, welche die Leiden des russischen Volkes für einen jeden bedeutet.

Es gilt, rasch zu handeln. Jeder verlorene Tag bedeutet weitere Tausende von geopferten Menschenleben.

Die gewerkschaftliche Internationale, das Sinnbild der Völkerverbrüderung, in praktischer Befolgung des proletarischen Wahrspruches: Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch!, fordert Euch auf, das russische Proletariat, das sich in Todesgefahr befindet, aus seiner Lage zu erretten.

Arbeiter aller Länder, Ihr werdet nicht zögern, sondern Euch sofort und restlos dem Hilfswerke zur Verfügung stellen.

Leistet unverzüglich und regelmäßig Euren Beitrag an Eure gewerkschaftlichen Organisationen, die allein berufen sind, Mittel für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und an den IGB. weiterzuleiten. Von diesem sind daher schon Einrichtungen geschaffen worden, die eine wirksame und fortwährende Unterstützungsfaktion ermöglichen sollen. Von ihnen auch werden die weiteren Einzelheiten bekanntgemacht werden.

Arbeitsgenossen, helft kräftig, diesem Hilfswerke für unsere leidenden russischen Mitbrüder den vollen Erfolg zu sichern. Ruft Eure Arbeitskameraden zur Mitarbeit auf, ganz gleich, welcher Richtung sie angehören, damit niemand sich seiner Menschenpflicht entziehe.

E. Jernhauz (Frankreich), 1. Vize-Vorsitzender, E. Mertens (Belgien), 2. Vize-Vorsitzender, Edo Timmen, J. Oudegeest (Holland), Sekretäre.

## Wieder ein schweres Bergwerksunglück.

Vier Tote, viele Schwerverletzte.

Essen, 22. August. (II.) Bei der Schichtarbeit ereignete sich auf Schacht Helene der Gewerkschaft der Steinkohlen-Bergwerksgesellschaft Vereinigte Helene-Amalthee am Sonnabend in einem Stapel ein Unglücksfall, bei dem 10 Arbeiter und 2 Beamte mehr oder minder schwere Verbrennungen erlitten. Die Ursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Wir erfahren weiter dazu: In der Bremskammer eines Windhochs wurde unter Aufsicht zweier Grubenbeamten eine beschädigte Holzschleife geprengt. Durch die hierbei von zwei Schüssen hervorgerufenen Stichflamme erlitten die beiden Beamten und zehn im Aufschlag befindliche Bergleute zum Teil erhebliche Verbrennungen. Eine Kohlenstaubexplosion ist ausgeschlossen. Schlagweiter konnten an der Unfallstelle weder sofort, noch 12 Stunden später festgestellt werden. Von den 12 Verletzten sind bisher zwei Personen gestorben. Nachträglich sind noch zwei Mann der Rettungsmannschaft leicht an Rauchvergiftung erkrankt.

Bedeutend schwerer wird das Unglück durch BTB. dargestellt: Auf der Schichtanlage der Gewerkschaft Vereinigte Helene und Amalthee in Essen ereignete sich ein schweres Grubenunglück, indem die Bremschleife eines Luftspeiers durch eine Dynamitexplosion gesprengt wurde. Vier Bergarbeiter wurden getötet, mehrere erlitten lebensgefährliche Verletzungen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Essen, 22. August. (BTB.) Bei der amlichen Untersuchung des Unglücksfalles auf der Schichtanlage Helene der Gewerkschaft Vereinigte Helene und Amalthee in Essen wurde festgestellt, daß das Unglück durch zwei überladene Schüsse herbeigeführt wurde, die zum Sprengen der beschädigten, auf andere Weise nicht lösbaren Bremschleife des Luftspeiers angelegt wurden.

Idensbüren, 22. August. (II.) In der hiesigen Niederlandzentrale der Niedersächsischen Arbeitervereine ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Arbeiter war beauftragt worden, eine Pumpe in einem Brunnen in Betrieb zu setzen. Von giftigen Gasen betäubt fiel er jedoch sofort um. Der Betriebsleiter und ein weiterer Arbeiter, die sich zur Rettung in den Brunnen begaben, wurden ebenfalls von den Gasen befallen. Die zur Hilfe herbeigerufenen Osenbrüder Feuerwehr konnte alle drei Personen nur nach als Leichen bergen. Alle Wiederbelebungsversuche mit Hilfe von Sauerstoffapparaten waren vergebens.

Zur Mission für Rußland. Wir berichteten kürzlich, daß außer den nach Rußland schon abgegangenen Sendungen auch ein Transport nach Georien (Tiflis) zusammengestellt wurde. Der Totbesand dieser Mitteilung ist durch ein Versehen bei der Uebermittlung in solcher Form wiederzugeben worden. Es handelt sich bisher nur um Besprechungen, die sich in jener Richtung bewegen.

## Kommunistischer Parteitag.

Jena, 22. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Am Anfang an die Verhandlungen, über die wir gestern Abend bereits berichteten, wird die wörtliche Vertiefung eines Briefes von Karl Radek verlangt, der an die USPD. gerichtet ist. Dieses Verlangen wird damit begründet, daß in dem Briefe Beschlüsse getadelt würden. Der Vorsitzende Pies erklärt, daß der Brieflaut sich im Druck befindet und daß man sich vorläufig mit dem Auszug begnügen lasse, den die „Rote Fahne“ veröffentlicht hat. Diese Erklärung wird mit Unruhe aufgenommen und es wird der Vorwurf erhoben, daß mit perfekten Karten gespielt werde, was der Vorsitzende zurückweist. Die Vertiefung des Auszuges wird abgelehnt. Am Nachmittag wird jedoch beschloffen, den Auszug zu verlesen und das geschieht auch.

Weiter referierte Hecker über den Moskauer Kongress. Nach diesem Referat teilt Böcker mit, daß in der Parteilagnummer der Zeitschrift von Paul Levi Artikel von Kurt Geyer, Bernhard Düwels und Waldemar enthalten sind, obgleich Geyer und Düwels nicht in der Moskauer Partei waren und gegenüber der Zentrale sich verpflichtet haben, ihre Mitarbeit einzustellen. Die Zentrale hat dem entgegen diese drei aus der Partei ausgeschlossen und Bernhard Düwels und Geyer zur Niederlegung ihres Reichstagsmandats aufgefordert. Düwels, der als Vertreter des Fraktionsvorstandes anwesend ist, muß den Saal verlassen. (Lebhafte Beifall.) Die Angabe in „Unser Weg“, daß der Artikel Kurt Geyers von der „Internationalen“ abgelehnt worden ist, sei unwar. Der Artikel Düwels sei abgelehnt worden, weil er in Ultimatumform die Ausnahme verlangt hatte. Ueber den Beschluß der Zentrale wird schriftlich namentlich abgestimmt. Daran wird zur Tagesordnung übergegangen und Hecker, Vertreter der Partei im Exekutivkomitee der Dritten Internationale, referiert eingehend über die bekannten Verhandlungen des Moskauer Kongresses. Seine Resolution erkennt die

### Brechung der Kritik an der Märzaktion

an und führt einige Fehler auf die plötzliche Umstellung der Partei zur Aktivität infolge der „hörsinglichen Provoaktion“ und zentristischen Tendenzen zurück, die die Partei unorbereitet gelassen hätte. Die Bestätigung der Ausschließung Paul Levis wird begrüßt.

Der Ausschließung Kurt Geyers, Bernhard Düwels und Waldemars haben 263 Delegierte zugestimmt. Fünf weitere, darunter Broß-Ramscheid, unter dem Vorbehalt, daß die Stöckerischen Angaben stimmen. Ueber die Moskauer Frauenkonferenz berichtete Frau Sturm.

Dem Parteitag hat die Zentrale einen umfangreichen Bericht vorgelegt. In der Einleitung sagt er, daß der „Offene Brief“ den erhofften Erfolg gehabt hätte, wenn der Ankündigung des Kampfes der Kampf selbst gefolgt wäre, jedoch habe das Auskommen innerer Parteigenossen im Anschluß an die italienische Spaltungsfrage zum Rücktritt der alten Zentrale geführt; die neue Zentrale habe die Erregung wegen des Londoner Ultimatus und wegen der Zuspitzung des oberitalienischen Konflikts (der Zustand ist bekanntlich erst am 3. Mai ausgebrochen) organisatorisch auszuwerten versucht, indem sie am 17. März die Lösung zur „Aktivierung der Gesamtpartei und zur schließlichen Vorbereitung auf kommende Kämpfe“ ausgab. Der

### mitteldeutsche Zustand

sei jedoch eine Abwehr der dortigen Arbeiter gegen die von Seneing und Hörsing bediente Konterrevolution gewesen. Zu Holz unterläßt die Partei jegliche Stellungnahme, der mitteldeutsche Bezirksbericht spricht aber davon, daß der Rückschlag scheinbar wieder einem Aufstieg der Partei zu weichen beginne — was die vorwöchige Mansfelder Gemeindefahrt nicht gerade bekräftigt hat! Das Auftreten der Leipzig-Gruppe wird für die Beeinträchtigung der Schwerfälligkeiten der Partei natürlich mitverantwortlich gemacht. — Nach Mitteilung der verschiedenen

### Abberufungen, Enthebungen, Verletzungen

und sonstigen Bestrafungen wird berichtet, daß sich die Entsendung politischer Kommissare in die Bezirke nicht bewährt habe und durch die Errichtung von Oberbezirken mit Oberbezirkssekretären ersetzt worden ist. Die Flugblätter hatten Auflagen von 1 1/2 bis 2 1/2 Millionen, jedoch zwingt die Vereinerung zur größten Einschränkung. Die

### Gesamtmitgliederzahl

wird unter Preisgabe der früheren Schätzung von 450 000 auf 359 613 angesetzt. Von den 33 Parteilagungen sind 11 Kopfblätter, zu den 11 Parteidruckereien sollen bald vier weitere kommen. Jedem Bezirkssekretär ist ein Propagandasekretär beigegeben; dem sei es zu verdanken, daß z. B. die Groß-Berliner Mitgliederzahl von 10 000 auf 26 000 stieg. Mit allen ausländischen Bruderparteien besteht illegaler Verbindungsdiens, an allen Grenzen Kontakt mit der Nachbargruppe. Die Militärpropaganda, bisher durch Flugblätter für Reichswehr, Sipps und englische, französische und italienische Besatzungstruppen betrieben, soll umfangreich und planmäßig ausgebaut werden; Drach, Selbstschutz und dergl. wird beobachtet.

Die Gewerkschaftszentrale hat infolge des Märzkonflikts Richard Müller und Fritz Wolff ausgeschlossen, ihre Arbeit besorgen hauptsächlich Walcher und Hautz, und sie ist nun ganz auf das Wirken in den bestehenden, nicht auf die Errichtung „roter“ Gewerkschaften eingestellt. Der stereotypen Versammlungen mit dem Thema „Moskau oder Amsterdam“ seien

### die Arbeiter überdrüssig

geworden. Es besteht auch eine entsprechende Genossenschafts-Abteilung — Wendelin Thomas und Bittel. Gerügt wird die geringfügigkeit der Mitarbeit der Abgeordneten an der „Rote Fahne“, von denen oft kaum Ausschussberichte zu erhalten waren. (Wenn sie doch die Ausschüsse schwänzen?)

Die Zentrale legt einen Organisationsentwurf vor. Es wird ein geregelter Disziplinarverfahren durch Schiedsgericht festgelegt, aber es kann auch die Zentrale selbständig strafen, und dagegen gibt es nur die Berufung an den Zentralausschuß.

## Verfassunastag in München.

Der Gedenktag der Weimarer Verfassung in München hatte unsere süddeutschen Genossen zu vielen Tausenden um die schwarz-rot-goldene Fahne geführt. Eine Massenfundgebung vorgestern vormittag brachte den unerschütterlichen Willen der von nah und fern herbeigeeilten verfassungstreuen bayerischen Republikaner zum Ausdruck, in unüberbrüchlicher Treue festzuhalten an dem Werk, das die deutsche Nation in Weimar zusammenschwunden hat. Genosse Landtagsabgeordneter Hill formuliert in einer flammenden Ansprache das Gebotnis der treu zur Weimarer Verfassung haltenden bayerischen Genossen, stets gute Republikaner zu sein, um gute Deutsche sein zu können, mit voller Hingabe und aller Kraft einzustehen für eine wahrhaft großdeutsche Republik. An den Reichspräsidenten und Reichsanzler wurden in diesem Sinne Telegramme abgefaßt. Das Wählerverbot des Anmarsches der republikanischen Organisationen hat der erhebenden Feier keinen Abbruch tun können. Die republikanische Idee hatte trotz aller Schikonen von Seiten der Münchener Polizei noch bedeutendes Zeugnis ihrer Existenzfähigkeit abgeben können, als dieses spontan freie Gebotnis einer noch Tausenden zählenden Masse mitten im Herzen der bayerischen Reaktion und Rückschrittspolitik.

## Republik-Verbot in Gorthy-Ungarn.

Budapest, 22. August. (BTB.) Der Minister des Innern erließ eine Verordnung, durch die die ungarische republikanische Partei aufgelöst und ihr jede Tätigkeit verboten wird. Als Begründung wird angeführt, daß sie gefährliche Ziele verfolgte, eine die Grundlagen der ungarischen Verfassung gefährdende Organisation habe und die öffentliche Ordnung verletze und gefährde.



# Gewerkschaftsbewegung

## Zum Kampf in der Berliner Holzindustrie.

In seinem Kampf gegen den Reichsmantelvertrag macht der Obermeister Baeth ein großes Wesen davon, daß der Arbeitgeberschutzverband dem Vertrage gar nicht zugestimmt hätte, sondern die Unterzeichnung des Vorstehenden Komitees im Widerspruch zu der großen Mehrheit seiner Organisation erfolgt sei. Mit diesem Argument ist es nicht. Der Arbeitgeberschutzverband hat sich auf seiner Generalversammlung am 20. August in Braunschweig noch einmal sehr eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Dabei wurde festgestellt, daß der Reichsmantelvertrag vom Arbeitgeberschutzverband mit großer Mehrheit angenommen wurde. Inzwischen sind nur in einer ganzen Reihe von Bezirken auf Grund des Reichsmantelvertrages die Sonderverträge abgeschlossen worden. In anderen Bezirken stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß, so daß die Isolierung der Berliner Unternehmer in der Ablehnung des Reichsmantelvertrages immer vollständiger wird.

## Kolleginnen und Kollegen in der Metallindustrie!

Die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hatte beschlossen, am 15. August zum 1. September den bestehenden Tarifvertrag für die Berliner Metallindustrie zu kündigen. Das erste Verhandlungsergebnis wurde unseren Kollegen in der Wochenbeilage der „Metallarbeiter-Zeitung“, Nr. 34, bekanntgegeben. Dieses lehnt die Funktionäre des Metallkartells ab.

Am Donnerstag, den 18. und Sonnabend, den 20. August, haben erneut Verhandlungen mit dem Verband Berliner Metallindustrieller stattgefunden. Das Verhandlungsergebnis ist an anderer Stelle des „Vorwärts“ den Kolleginnen und Kollegen mitgeteilt worden.

Es besteht die Möglichkeit, daß dieses Verhandlungsergebnis am 15. September zum 1. November wieder gekündigt werden kann. Das Metallkartell hat nach reiflicher Erwägung beschlossen, den Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Metallindustrie das Verhandlungsergebnis zur Annahme zu empfehlen. Zu diesem Zweck findet am Donnerstag eine Urabstimmung in den Betrieben der Metallindustrie Groß-Berlin statt. Wir ersuchen alle Kolleginnen und Kollegen, sich reiflich an der Urabstimmung zu beteiligen.

## Die Organisationen des Metallkartells.

### Gewerbmäßige Stellenvermittlung und Ministerien.

Die gewerbmäßige Stellenvermittlung, insbesondere die im Gastgewerbe, die nach Schluß des Krieges die Rolle der Arbeitslosen ausübte, wurde durch Verordnung der Demobilisierungsbehörden und Landesregierungen, u. a. in Bayern, Baden, Württemberg, Mecklenburg, in Preußen in den Städten Berlin, Danzig, Königsberg, Stettin usw. verboten. Dieses Gewerbe, das keine Erfindungsberechtigung hatte, war also zu einem nicht unbedeutenden Teil verschwunden. Seit eben derselben Zeit datieren die Bestrebungen, das Arbeitsnachweismittel gesetzlich zu regeln, die zu dem Arbeitsnachweismittel, der in aller nächster Zeit dem Reichstag zugehen wird, geführt haben.

Trotzdem hat der Reichsminister des Innern durch Erlaß vom 28. Mai 1920 (A. Nr. 5289) die Verordnungen, die auf Grund der Vollmachten der Demobilisationskommissionen vom 7. November 1918 erlassen waren, aufgehoben und damit auch den Stellenvermittlern die Möglichkeit zu neuem Leben zu erstehen, gegeben. Der Zentralverband der Hotels-, Restaurant- und Café-Angestellten hat in einer Eingabe vom 20. September 1920 unter Hinweis auf diese Tatsache ersucht, die Verbote der gewerbmäßigen Stellenvermittlung bis zum Inkrafttreten des Arbeitsnachweismittelgesetzes bestehen zu lassen. Währenddem hat, wie uns berichtet wird, die bayerische Regierung Entschädigungsanträge der Stellenvermittler, deren Gewerbebetriebe verboten sind, abgelehnt. Der preussische Handelsminister hat erst am 23. Juni 1921 (A. Nr. 111 7771) angeordnet, daß in Rücksicht auf das kommende Arbeitsnachweismittelgesetz keine Konzession an Stellenvermittler erteilt werden soll.

Kunmehr scheint der Reichsarbeitsminister wieder wie vorher in entgegengekehrter Richtung wirken zu wollen. Wie wir erfahren, soll derselbe durch einen vertraulichen Rundschreiben angeordnet haben, daß die Konzessionen der verboten gewesenen Stellenvermittlerbetriebe wieder aufleben sollen. Sollte sich diese Mitteilung bewahrheiten, so hieße das denn doch dem Fach den Boden auslöschen. Ein solcher Erlaß stünde im strikten Gegensatz zu den Maßnahmen der preussischen und der bayerischen Regierung, wie auch zu der Absicht des Arbeitsnachweismittelgesetzes. Wir erwarten, daß der Reichsarbeitsminister für dringende Aufklärung in dieser Angelegenheit sorgt.

Die Gewerkschaften werden dafür Sorge zu tragen haben, daß die gewerbmäßige Stellenvermittlung endlich verdrängt und daß alle Maßnahmen, auch solche von Regierungseigenen, verhindert werden, die geeignet sind, die gewerbmäßige Stellenvermittlung künstlich in das Leben zurückzurufen.

## Geteilte Arbeitszeit im Eisenbahnbetrieb.

Wir werden um Veröffentlichung der folgenden Resolution ersucht:

Die am 18. August 1921 tagende Mitgliederversammlung der Zahlstelle Rummelsburg des DGB mit Bahnmeisterei nimmt Kenntnis von dem Vorhaben der Eisenbahnverwaltung, in den Betrieben die geteilte Arbeitszeit einzuführen, wie sie es schon bereits getan hat.

Die Versammlung erblickt in diesem Vorhaben eine Beseitigung des Achtstundentages und legt ganz entschieden Verwahrung gegen diese Handlungsweise ein. Sie wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ein etwaiges Angebot auf Einführung der geteilten Arbeitszeit zurückweisen. Sie verpflichtet sich, den Kampf um Erhaltung des Achtstundentages nicht aufzugeben, sondern ihn zu führen, bis die Verwaltung zur Einsicht gekommen ist, daß jeder Versuch, den Reichslohnvertrag zu durchbrechen, in dieser Beziehung zwecklos ist.

## Nicht aus der Reihe tanzen!

Diese Mahnung müssen wir an den Verbandsrat der U.S.D.-Eisenbahner richten. In einer von ihm einberufenen öffentlichen Eisenbahnerversammlung am 14. August lehnte er die Annahme einer Resolution durch — um deren Abdruck er uns ersucht —, wonach „die drei proletarischen Parteien und der DGB sich endlich zu einer schnellen und einheitlichen Hilfe für Sowjetrußland zusammenfinden“ sollten. Wir empfehlen den U.S.D.-Eisenbahnern, die schnelle und einheitliche Hilfe für das russische und das georgische Volk nicht zu verzögern, sondern, dem Aufruf der Berliner Gewerkschaftskommission und des Ortsausschusses des U.S.-Bundes folgend, gehörig zu sammeln.

## Tariffbewegung der graphischen Werkmeister.

Eine äußerst stark besuchte Branchenversammlung der Fachgruppe „Graphische Berufe“ des Deutschen Werkmeisterverbandes, die am 17. August tagte, beschäftigte sich eingehend mit der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage der Werkmeister. Kollege Schiffner von der Tarifkommission schilderte die Not und Bedrängnisse der Kollegen. Es sei einfach unmöglich, mit den heute gezahlten Gehaltsätzen bei der steigenden Teuerung auszukommen.

Ganz traurig läge es aus bei den Werkmeistern in der Buchdruckerei. Gehälter von 12—1400 M. monatlich seien gang und gäbe. Zum Teil mügen die Kollegen selbst schuld, wenn solche niedrigen Gehälter gezahlt werden. Rechner appellierte an die Anwesenden, geschlossen für die gestellten Tarifforderungen einzutreten. Eine Resolution fand einstimmig Annahme, laut der die Tarifkommission beauftragt wird, unverzüglich Schritte einzuleiten, um mit den Arbeitgeberverbänden der papierverarbeitenden Industrie in Verhandlung zu treten zwecks Abschluß einer einheitlichen Tariffes für die gesamte graphische Industrie. Die Festsetzung der Gehaltsätze wird der Tarifkommission überlassen.

Die Kollegen verpflichten sich einmütig, für die gestellten Forderungen einzutreten, und, wenn es sein muß, dieselben mit der äußersten Konsequenz durchzuführen.

Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit den von den streikenden Kontobucharbeitern bei der Firma Kahlmeyer gegen die dort beschäftigten Werkmeister erhobenen Vorwürfe der Herbeiführung von Streikarbeit. Bedauert wurde, daß derartige Vorwürfe nicht vor ihrer Veröffentlichung, so wie sich's gehört, von Organisation zu Organisation gemeldet und untersucht werden. Sollte einem unserer Mitglieder Streikarbeit einwandfrei nachgewiesen werden, so würde derselbe unverzüglich aus unserem Verbande entfernt werden.

An die Ortsverwaltungen der Berliner Gewerkschaften richten wir das Ersuchen, gewerkschaftliche Versammlungsanzeigen und Leitungschriften und rechtzeitig zuzugeden. Telefonische Anzeigen können wir nicht berücksichtigen. Die Redaktion.

Rußland-Hilfe. Die Sammellisten zur Bekämpfung der russischen Hungersnot sind am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend bis nachm. 5 Uhr im Zimmer 10 unseres Bureaus, Finienstr. 83/85, zu erhalten. Am Dienstag und Freitag findet die Listenausgabe bis abends 8 Uhr statt.

## Metallarbeiterverband.

Achtung! Zimmerer! Lieber die Firma Siemens u. Halske, Kaufstelle Nord-Süd-Bahn, halleisches Tor, wird hiermit die Sperre verhängt. Kein Zimmerer darf dort arbeiten!

Während des Streiks der Zimmerer hat sich dort aus den Bauarbeitern eine Streikbrecherkolonne gebildet, die die Arbeit der Zimmerer weiter ausführt. Trotz Eingreifens des Bauarbeiterverbandes konnten sie von ihrem insolublen Verhalten nicht abgebracht werden. Bei Beendigung des Zimmererstreiks wurden durch das Verhalten der Streikbrecher 14 Zimmerer nicht wieder eingestellt. Jetzt verlangt die dortige Bauleitung, daß die übrigen dort wieder eingestellten Zimmerer mit dieser Streikbrecherkolonne zusammenarbeiten sollen, was die Zimmerer jedoch mit Recht verweigern.

Rechtserblicher Tarifvertrag für die Handelskassensarbeiter des Einzelhandels. Der am 9. Juni mit der Einzelhandelsgemein-

schaft vereinbarte Lohnvertrag ist für die Einzelhandelsbetriebe Berlin ab 1. Juli für allgemeinerbindlich erklärt worden. Jeder Handelskassensarbeiter, der im Einzelhandel beschäftigt ist, hat Anspruch auf die zwischen dem Deutschen Transportarbeiterverband und der Einzelhandelsgemeinschaft vereinbarten Lohnsätze.

Die Tarifverträge sind im Bureau, Engelauer 14/15, Gewerkschaftshaus, Zimmer 33, erhältlich.

Die Hamburger Hafenarbeiter hatten eine Lohnerhöhung von 12 M. täglich gefordert. Der Schlichtungsausschuß lehnte die Forderung ab. Der Schlichtungsausschuß gestand den Tagesarbeitern einen außerordentlichen Teuerungszuschlag von 8 M. pro Tag zu, während den Nacharbeitern ein Zuschlag von zehn Prozent zugesprochen wurde. Bei jugendlichen Arbeitern soll der Lohn um 3 M. erhöht werden. Die Betriebsräte und Vertrauensleute des Transportarbeiterverbandes nahmen zu dem Schlichtungsausschuß Stellung und beschloßen einstimmig, ihn abzulehnen, und zwar weil der Teuerungszuschlag ungenügend sei und alle übrigen Forderungen betreffend Überstunden usw. überhaupt nicht berücksichtigt worden seien.

In der Dortmunder Metallindustrie droht ein allgemeiner Streik. Der Arbeitgeberverband hat die Lohnforderungen abgelehnt. Bleibt er dabei, kommt es zum Streik — Der Arbeiterverband der Eisen- und Stahlindustrie des Kreises Dortmund-Hörde teilt mit, daß die Verhandlung von der Ablehnung der Lohnforderung nicht zufrucht. Verhandlungen über die Lohnforderungen finden in der nächsten Woche statt.

Die drei Eisenbahnerverbände Westpfalzes sind — wie aus Bromberg gemeldet wird — gestern morgen um 6 Uhr in den Streik eingetreten, da ihre Forderungen vom Ministerium nicht erfüllt werden. Der Eisenbahnverkehr in Posen und Pommern ist eingestellt. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um den Verkehr notwendig aufrechtzuerhalten. Es finden Versammlungen der Postbeamten und Transportarbeiter statt, um in den Sympathiestreik einzutreten.

Die Teuerungsurufen in Polen, insbesondere im Posener und Pommerschen Gebiet, nehmen erstere Formen an. Kommunistische Agitation soll eine Rolle dabei spielen. Zudem macht sich in Folge der Demobilisierung eine starke Arbeitslosigkeit geltend. Die Regierung hat es abgelehnt, mit den Eisenbahnern zu verhandeln, weil sie mit dem Streik droht hätten. In Warschau dauert der Streik der Metallarbeiter und der Angestellten der Vorort-Eisenbahnen an. Seit Sonntag früh streiken auch die Straßenbahner in Warschau. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Proz. In amtlichen Kreisen trägt man sich mit dem Gedanken einer Verstaatlichung der Kleinbahnen, die einer Aktiengesellschaft gehören.

Der Spaltpilz in Frankreich hat bekanntlich auch die Gewerkschaften erfaßt. Der Kongreß der Syndikate des Departements Bouches-du-Rhône, der am Sonntag stattfand, lehnte eine Tagesordnung der Anhänger der Mehrheitsrichtung ab und nahm eine solche der Minderheitsrichtung mit 51 gegen 39 Stimmen bei 8 Enthaltungen an. Die Vertreter der Mehrheitsrichtung verließen daraufhin den Kongreß.

U.S.-Bund, Ortsrat Berlin. Funktionäre der Metallindustrie: Sonnabend 7 Uhr im Deutschen Hof, Potsdamer Str. 15, Versammlung der U.S.-Funktionäre. „Leuerung und Lohnt“. — Angelegenheit des Posener-Betriebs: Freitag 7 Uhr in den Räumen des Reichs-Verkehrs-Ministeriums, U.S.-Büro, Potsdamer Str. 15, U.S.-Büro, Potsdamer Str. 15, U.S.-Büro, Potsdamer Str. 15.

## Briefkasten der Redaktion.

U.S. So. — U.S. 4. 1. In der Buchhandlung, 2. Rein. — U.S. 21. Sie können nur demontierbar gemacht werden, wenn der Souverän den Beweis erbringt, daß er den Schein den Ihnen erholten hat. „Witzenspenden“. Rein. — U.S. 38. 1. Umstellung. Die Zeit beginnt mit dem Tage, an welchem der Ursachgeber Kenntnis von dem Vergehen erhalten hat. 2. Rein. — U.S. 4. Rein. — U.S. 64. 1. U.S. 4. 50 M. — U.S. 47. Bei einer Buchhandlung oder der Post. — U.S. 88. Sehr unklar. Die Sache hängt eingehend der Prüfung. Die raten Ihnen, die Angelegenheit mit einem Anwalt zu besprechen.

Heruntergeladen für den redakt. Teil: Walter Schiff, Berlin; für Anzeigen: Dr. Geyer, Berlin; Verlag: Norddeutscher Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Norddeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Carl Singer u. Co., Berlin. Einzelheft 3. Preis 1 Mark.

# Sanflavin-Pastillen

(gel. gelöst)

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei

Grippe, Halsschmerzen, Halsentzündung, Verschleimung.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

# Außergewöhnliche Angebote

|  |   |   |  |  |
|--|---|---|--|--|
| Schotten blau-grüne, 110 cm br. Mtr. 26 M                                    | Handschuhe für Damen Leinwand, Erbsch, weiß, farbig, schwarz 1250         | Bluse Kimono, aus gut. Vollwolle m. feinstem Nadelstich 36 M  | Pelerine a. gut. oliv Strich, 6 Jahre, jede weit, Größe M. 6.— mehr, ab 9 Jahr M. 9.— mehr 110 M | Sirümpfe für Damen, schwarz oder weiß 5 75         |
| Mantel-Stoff auch K. Kostüme, Hanerpon, ertig, m.ollig, 150 cm br. Mtr. 39 M | Handschuhe für Damen Leinwand, Erbsch, farbig mit mod. Aufsicht 1650      | Jabotbluse aus Vollwolle, reich m. Valenciennestützen u. Hohlkämmen garn. 69 M                              | Boz. Mantel oliv Strich, 6 Jahre, jede weit, Größe M. 7,50 mehr, ab 9 Jahr M. 9.— mehr 148 M     | Strümpfe für Damen, schwarz mit Doppel-Sohle 9 75  |
| Diagonal für Kostüme, zwelfarbig, 130 cm br. Mtr. 42 M                       | Schlupfhosen f. Damen, farbig, Trikoi, 1425                               | Kleiderrock aus melleriem Stoff 39 M  | Herren-Beinkleider moderne Streifen . . . . . von 95 an  | Strümpfe für Damen, festschwarz od. farbig 14 25   |
| Safintuch reinwollen, doppeltbreit, einfarbig Mtr. 52 M                      | Schlupfhosen f. Damen, farbig, Volant 2375                                | Kleiderrock aus wolleuem Cheviot Plüschform 98 M  | Herren-Westen hell- und dunkelfarbig . . . . . von 48 an   | Strümpfe f. Damen, mit Florrand u. Sohle 55 M 46 M |
| Hemdentuch mittelfr. Qual., 50cm br. Mtr. 9 50                               | Hemdosen für Damen gestrickt 1975   | Morgenrock aus Wachtstoff, verschiedene Ausführungen 69 M   | Herren-Netzjaken gute Qualität 975   | Korsett aus gestreiftem festen Stoff 18 75         |
| Zephir für Hemden und Blusen, grob, Muster-Sortiment Mtr. 13 25              | Damen-Hemdchen gestrickt 490  | Filzhut moderne Formen u. Farben 26 50  | Stubenhandtücher Gerstenkorn, ges. u. geb. 44-100 10 60  | Korsett aus modegebülmten Stoff 22 50              |
| Köper-Barch. geschmeidige Qualität Mtr. 13 50                                | Tändelschürze weiß, mit Stickerei 1275                                    | Damenhut klein, handgearb., Plüsch, Sohle Garnitur, mod. Farbe 38 50  | Küchenhandtücher Gerstenkorn, 45-100 9 M   | Korsett aus dr. Draht mit 1 Paar Halter 36 M       |
| Jakonett grau . . . . . Mtr. 6 M   | Teeschürze weiß, mit Stickerei, reich garniert, mit Stickerei-Volant 21 M | Kinderkleid a. gemat. Barchent, Paspel, u. Koopfjarnitur, Gr. 50 cm (Jede weitere Größe Mark 4.— mehr) 45 M | Wirtschaftstücher büttgestreift, ges. u. geb. 40-50 6 60   | Herrensocken fettschwarz 5 35                      |
| Kleidersatin verschiedene Farben Mtr. 19 50                                  | Blusenschürze Wiener Form, gemustert Krönchen 2975                        |   | Wischtücher 55-85 rot, cerfekt, ges. und geb. 5 60   | Herrensocken schw. od. ledert. halbh. Qual. 9 75   |
|  | Hausschürze mit Tasche u. Volant, Gingham 2250                            |   | Halbstores Erbschiff m. reicher Bändergarnitur 48 M  | Sportjacken für Damen in lebb. Farb. 17 5 M        |
|  | Nachtischdecken vorgezeichnet, Halbleinen 650                             |   | Tischdecken Phantasiegewebe, bunnt gemustert 62 M  |  |
|  |   |   | Fenstergarnitur Korbhülle in m. Kurbalstickerel 120 M  |  |

Waschpopeline bedruckt, 115 cm breit, in Streifen- u. Punkt-mustern . . . . . Meter 25 M

A. Wertheim

Kindermantel aus gutem Winterstoff, in verschiedenen Farben, m. Kragen-Armel, 50cm jed. weill. Gr. 10 M mehr 90 M